Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
35 (1901)

302 (30.12.1901)

urn:nbn:de:gbv:45:1-678416

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 ℳ, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 27 ₰. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzgt. Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Ant. Parussel, Haarenstr. 5. Zwischnahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 302. Oldenburg, Montag, den 30. Dezember 1901. XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Die Lage des Arbeitsmarktes im Jahre 1901.

A. C. Das zur Neige gehende erste Jahr des zwanzigsten Jahrhunderts war für den deutschen Arbeitsmarkt ein Jahr des Niederganges und stand somit im Gegensatz zu seinen Vorgängern. Nachdem die Arbeitslosigkeit im Jahre 1895 zum Gegenstande amtlicher Zählung gemacht war, hatte eine Belebung der Industrie begonnen, die für den Arbeitsmarkt von den erfreulichsten Folgen war. In den Jahren 1896 und 1897 war die Arbeitslosigkeit in beständigem Schwinden begriffen; 1898 war von Klagen darüber nicht mehr die Rede; 1899 wurde statt dessen einmal, im September, im Durchschnitt der öffentlichen Arbeitsnachweise Deutschlands ein Unterangebot von Arbeitern notiert.

Während in der ersten Hälfte 1900 sich diese Erscheinung sogar in zwei Monaten (März und April) wiederholte und verstärkte, stand schon die zweite Hälfte unter dem Zeichen eines steigenden Andranges von Arbeitsuchenden. Dieser Andrang steigerte sich in dem ganzen Verlaufe des Jahres 1901, so daß im Oktober bereits um jede offene Stelle sich zwei Arbeitsuchende drängten und selbst diese Zahl im Laufe des November sich noch steigerte. Vergleicht man, wieviel Arbeitsuchende an den öffentlichen Arbeitsnachweisen Deutschlands sich auf je 100 offene Stellen in den ersten elf Monaten meldeten, so schwankt diese Vergleichszahl im Jahre 1899 zwischen 98.3 (September) und 194.4 (Januar), im Jahre 1900, das die schärfsten Abweichungen aufweist, zwischen 93.4 (April) und 169.3 (November); im Jahre 1901 hingegen bewegen sich die Zahlen nur noch in der bedenklichen Höhe zwischen 122.2 (März) und 223.9 (November). Setzt man die Zahlen der Beschäftigten nach den Mitgliederlisten der Krankenkassen, soweit diese vorliegen, in der Blütezeit der deutschen Industrie (Juni 1900) = 100, so wäre sie Ende 1900 auf 97.0 % und am 31. Dezember 1901 auf 94.5 % ihrer damaligen Höhe zurückgegangen. Der Rückgang von mehr als 5 % bei den Krankenkassen ergiebt, auf 7 Millionen gewerblicher Arbeiter berechnet, 385 000 und zusammen mit dem arbeitslos gebliebenen Nachwuchs usw. etwa eine halbe Million Arbeitsloser, die gegen Ende des Jahres im Deutschen Reiche anzunehmen sind.

Die Organisation des Arbeitsnachweises, so unvollkommen sie in Deutschland auch noch ist, hat doch schon dazu beigetragen, entlassenen gewerblichen Arbeitern Stellen auf dem Lande zu verschaffen oder die Arbeitslosen in höherem Grade als früher wenigstens einer gelegentlichen Beschäftigung zuzuführen.

Wenn also eine Reihe kleiner Hilfsmittel der Arbeitslosigkeit entgegenwirkte, so ist freilich auf der andern Seite zu betonen, daß die Fülle der Entbehrungen, die mit der kritischen Wendung in unserm wirtschaftlichen Leben verbunden ist, sich nicht in der Arbeitslosigkeit erschöpft. Auch die in ihren Stellen bleibenden Arbeiter haben gegenwärtig bereits zum größten Teil unter Verminderungen ihres Lohneinkommens zu leiden. Dieses Moment ist für den Warenmarkt von noch größerer Bedeutung als für den Arbeitsmarkt. Wenn, statt 1000 Arbeiter zu entlassen, die Unternehmer 6000 je einen Tag in der Woche feiern lassen, so bedeutet dies für den Arbeitsmarkt einen höchst erfreulichen Unterschied.

Für den Warenmarkt erscheint jedoch auch in dem letzteren Falle die Kaufkraft der Arbeiterbevölkerung um so viel geschwächt, wie der Lohnausfall beträgt. Unter der sinkenden Verbrauchsfähigkeit der Massen hat gegenwärtig bereits die deutsche Industrie zu leiden. Die Textilgewerbe beispielsweise haben, wie früher an der Blüte, so gegenwärtig an dem Niedergang nicht in ganz Deutschland teilgenommen. In großen Gebieten sind noch jetzt Ansätze zu einer Aufwärtsbewegung vorhanden. Aber diese Ansätze fallen in eine Zeit, in der wegen des Darniederliegens anderer Industriezweige der Lohn und damit die Konsumfähigkeit der Arbeitermassen im Rückgang begriffen ist.

Die Industrie der Metalle und Maschinen, von der die Krisis ausgegangen ist, hatte in dem abgelaufenen Jahre nach zwei Fronten hin zu kämpfen: zuerst gegen die Syndikate, die ihnen die Rohstoffe verteuerten, sodann gegen die sinkende Kaufkraft ihrer Abnehmer. Der letztere Umstand wird entscheidend bleiben, und er wirkt rückwärts preisdrückend zuerst auf die Fabrikate und schließlich auf die Rohstoffe; eine vorausschauende Syndikatspolitik hätte dem aber zum Teil vorbeugen können.

An der Börse sind die Industriepapiere, nachdem sie im zweiten und dritten Vierteljahr heruntergegangen waren, gegen Ende des vierten wieder gestiegen. Leider hat dies nicht die Bedeutung, daß inzwischen eine Besserung eingetreten, sondern nur, daß von den schlechten Aussichten früher wohl etwas zu viel vorweggenommen war; wie die Börse durch die großen Bankzusammenbrüche, (die glücklicherweise mit der Krise in keinerlei innerem Zusammenhang stehen), sich anfangs zu sehr hatte einschüchtern lassen. Eher kann eine gewisse Hoffnung darauf begründet werden, daß die Krise nicht alle Geschäftszweige ergriffen hat. In dem Gewerbszweige, in dem Deutschland unbestritten den ersten Rang unter allen Ländern der Erde einnimmt, in der chemischen Industrie, war auch noch am Ende des Jahres der Geschäftsgang zufriedenstellend. Die Papierindustrie war lebhaft bei hohen, gewinnbringenden Preisen. Bei allen Schwierigkeiten, unter denen Holzhandel und Holzindustrie im allgemeinen litten, war doch das Möbelgewerbe noch überwiegend befriedigend. Aus der Lederindustrie hörte man keine erheblichen Klagen. Die Zuckerfabriken hatten wenigstens zum Teil erhebliche Arbeit.

Alles dies kann zwar das Darniederliegen in den ihrem Umfange nach maßgebenden Erwerbszweigen — Metalle und Maschinen, Baugewerbe, überwiegend auch Textilgewerbe — nicht aufwiegen. Immerhin kann man aber das trübe Jahr mit dem Gefühle schließen, daß es an Lichtblicken wenigstens nicht gänzlich fehlte.

Reform der höheren Mädchenschulen.

Nachdem die neuen Lehrpläne den höheren Knabenschulen ein an alte bewährte Traditionen anknüpfendes Gepräge gegeben und die Ministerialerlasse vom 1. Juli 1901 die Unterrichts- und Prüfungsordnung der seminaristisch gebildeten Lehrer neu geregelt haben, dürfte nunmehr die Ausgestaltung des höhern Mädchenschulwesens in Aussicht stehen. Die Eltern haben das größte Interesse daran, daß in den höheren Lehranstalten dem Bedürfnisse in der Kindererziehung nach den mannigfachsten Richtungen hin in zweckmäßigster Form Rechnung getragen und daß es ihnen ermöglicht werde, innerhalb der amtlichen Schuleinrichtungen ihre Kinder ruhig und stetig den Zielen, die das moderne Leben ihnen stellt, möglichst weit entgegen zu führen. Sehr beachtenswert erscheinen daher einige jüngst in der „Köln. Ztg." in dieser Absicht gemachten Reformvorschläge, von denen wir nachstehend Kenntnis nehmen.

Die mittlere Mädchenschule — schreibt dies Blatt — ist eine Anstalt für den mittleren Bürgerstand. Der Staat hat ein hohes Interesse daran, daß für diese Kreise verständige Frauen mit praktischem Sinn, die aber auch idealen Regungen zugänglich sind, herangebildet werden. Viele Mittelschülerinnen werden nach dem Austritt aus der Schule in kaufmännische Geschäfte eintreten, manche am Fernsprechamte, bei der Post oder Eisenbahn Stellung suchen. Sie alle müssen ihre Schulkenntnisse sofort praktisch verwerten. Sicherheit in der Anwendung der Muttersprache auf die Verhältnisse des einfachen bürgerlichen und geschäftlichen Lebens, Verständnis für die zahlreichen fremdsprachlichen Ausdrücke im Geschäftsverkehr, Gewandtheit im Rechnen, die Fähigkeit, sich schriftlich und mündlich einigermaßen im Französischen zu verständigen, sind z. B. praktische Anforderungen, die man an solche Mädchen zu stellen berechtigt ist.

Die höhere Mädchenschule dagegen ist für die Töchter der höhern Stände bestimmt. Sie soll aber auch den Mädchen ihre allgemeine Bildung geben, die sich mit Talent und Fleiß durch ein weiteres Studium zu einer höhern, besonders zu einer leitenden Stellung emporarbeiten wollen. Wenn aber dem gebildeten Manne die Tage unvergeßlich bleiben, in denen er auf der Schulbank dem aufkeimenden Idealismus immer wieder neue Nahrung zuführen durfte, so wird auch die künftige Gattin oder Amtsgenossin des Gebildeten eine ähnliche Kost beanspruchen dürfen. In der höhern Mädchenschule müssen daher bei der Auswahl der Unterrichtsfächer, in der Methode, in den Lehrzielen die formal bildenden und ethischen Momente in den Vordergrund treten. Die fremdsprachliche Konversation z. B. braucht nicht unbeachtet zu bleiben, aber wichtiger ist es doch, daß die jungen Damen den Franzosen, den Engländer und sein Land, soweit dies aus der Sprache und den in ihr niedergelegten Geisteserzeugnissen möglich ist, verstehen lernen. Dazu aber sind grammatische und nicht zu oberflächliche literarische Kenntnisse unentbehrlich. Warum sollte ferner nicht auch die „höhere Tochter" etwas von dem Geist des klassischen Altertums in sich aufnehmen? Das wird geschehen können, wenn ihr neben der alten Geschichte die besten klassischen Schriften in guten Uebersetzungen geboten werden. Man rühmt den hervorragend formal bildenden Wert der Algebra und Geometrie. Warum führt man nicht wenigstens die Elemente dieser Wissenschaften in die höhere Mädchenschule ein, sondern langweilt die Schülerinnen mit einem Rechenunterricht, dessen Stoff sich die Volksschülerinnen in einer viel kürzeren Zeit bequem aneignen. Ob es nötig ist, die technischen Fächer für die oberen Klassen allgemein verbindlich zu machen, dürfte mindestens zweifelhaft sein. Das Zeichnen z. B. könnte der Kunstgeschichte Platz machen, aber außerhalb der gewöhnlichen Unterrichtszeit für die beanlagten Schülerinnen weitere Pflege finden.

Von allergrößter Wichtigkeit ist die Zuteilung des Lehrpersonals. Soll die höhere Mädchenschule eine tiefere allgemeine Bildung vermitteln, so müßten ihr auch entsprechend vorgebildete Lehrer und Lehrerinnen zugewiesen werden. Giebt es doch für die Jugend keinen edleren, anregenderen Genuß als die Stunden, die sie zu den Füßen eines Meisters verbringt, der sie durch die Tiefe seiner Kenntnisse, durch die Hoheit seiner Auffassung, durch den Adel seiner Gesinnung zu begeistern vermag. Warum sollen die Mädchen mit Lehrkräften vorlieb nehmen müssen, deren Wissen für die Knabenschulen nicht als vollwertig angesehen werden kann? Die Mädchen sind ihren Lehrpersonen gegenüber viel feinfühliger und auch anhänglicher als die Knaben. Warum sollen sie dazu verurteilt sein, im späteren Leben nicht ebenso befriedigende Rückblicke auf ihre Schulzeit werfen zu können wie die Männer? Es drängt alles dazu, daß an der höhern Mädchenschule wenigstens für die Oberstufe nur akademisch gebildete Lehrkräfte angestellt und daß deren materielle Verhältnisse derart geordnet werden, daß auch die Besten ihres Standes kein Bedenken tragen, sich in den Dienst der Mädchenerziehung zu stellen. Wird der Etat dadurch etwas mehr belastet, so mag man das Schulgeld erhöhen. Die kleinen und weniger leistungsfähigen Städte aber müssen sich mit Mittelschulen begnügen, die ausschließlich von seminaristisch gebildeten Lehrerinnen und von Mittelschullehrern unterrichtlich bedient werden können.

An die zehnklassige höhere Mädchenschule wird sich auch weiterhin das Seminar und die höhere Handelsschule für Mädchen, die sich die Fachkenntnisse zum Eintritt in eine leitende Stellung in größern Geschäften erwerben wollen, anschließen. In großen Städten aber zeigt sich immer mehr das Bedürfnis, auch für die Mädchen, die nicht Fachstudien betreiben wollen, um sich eine Versorgung zu verschaffen, Gelegenheit zu einer systematischen Fortbildung in einzelnen Fächern zu gewähren. Bisher haben solche Mädchen vielfach den Seminarkursus ganz oder teilweise durchgemacht. Allein in letzter Zeit ist die Einführung in den praktischen Schuldienst bei dieser Ausbildung derart in den Vordergrund getreten, daß man den Besuch der Lehrerinnenbildungsanstalten nur noch solchen Mädchen anraten kann, die den Lehrerinnenberuf auch wirklich ergreifen wollen. Es empfiehlt sich daher, in jeder großen Stadt etwa an eine der bestehenden höheren Mädchenschulen ein Lyceum anzuschließen, d. h. eine Anstalt, in der Mädchen und Frauen Gelegenheit geboten wird, in mehr akademischer Form einen systematischen Unterricht in einer Reihe von Fächern, die von Semester zu Semester nach einem festen Plane wechseln, zu genießen. Einheimische und fremdländische Litteratur, französische und englische Konversation, Kunstgeschichte, Erziehungslehre mit den Elementen der Psychologie, Haushaltungskunde, Experimentalphysik u. dergl. sind Gebiete, die wohl regelmäßig in dem Vortragsverzeichnisse stehen müßten.

Deutschland und Venezuela.

Während der argentinisch-chilenische Streitfall als beendet zu betrachten ist, sind die übrigen schwebenden Fragen aus dem Gebiete der internationalen Beziehungen während der Festtage nicht von der Stelle gerückt. Ueber den Konflikt mit Venezuela und die deutschen Maßnahmen wahrt man an amtlicher Stelle Stillschweigen, verhehlt indessen nicht, daß die Lage durch die Erschütterung der Position des Präsidenten Castro sich weiter kompliziert.

Nach der „Frankf. Ztg." aus Newyork zugegangenen Meldungen heißt es, daß eine Aktion Deutschlands gegen Venezuela unmittelbar bevorstehend sei. Die erste Maßnahme werde eine Blockade der Häfen von La Guayra und Maracaibo sein. Venezuela werde sich auf einen passiven Widerstand beschränken, da ein Eindringen der Deutschen ins Innere anscheinend ausgeschlossen sei. Da die Häfen fast ganz in den Händen fremder Kaufleute seien, erhoffe Präsident Castro die Intervention anderer Regierungen.

Eine Depesche aus Caracas meldet, als der deutsche Kreuzer Vineta bei La Guayra vor Anker gegangen war, wurde einem Sanitätsbeamten, der längsseits des Schiffes kam, der Zutritt an Bord verweigert. Venezuela legte dies Verhalten als kriegsgemäß aus, Offiziere der Vineta statteten jedoch den venezolanischen Behörden Besuche ab und setzten ihnen auseinander, daß dem Sanitätsbeamten der Zutritt verweigert worden sei, weil sein Besuch zu früh erfolgte.

Wie Nachrichten aus Willemstad besagen, breitet sich die Revolution in Venezuela aus. Das ganze Land befindet sich jetzt im Zustande der Revolte. Die Landung des Generals Matos, des Leiters der aufrührerischen Bewegung, mit Kriegsmaterial wird täglich erwartet. Die venezolanische Regierung hat den Verkehr auf der deutschen Eisenbahn einstellen lassen, weil die Gesellschaft sich weigerte, Truppen zu befördern, ohne Garantien für ihr etwa erwachsenden Schaden zu erhalten.

Landesbibliothek Oldenburg

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg**, 30. Dez.

Endlich giebt ein Telegramm Kitcheners folgende Einzelheiten über den Sieg De Wets bei Tweefontein:

Major Williams, der in Abwesenheit Firmans den Oberbefehl führte, hatte am südlichen Abhang eines ziemlich steilen Berges ein Lager errichtet. Die englischen Vorposten hielten einen Höhenzug besetzt, eine schon von Natur starke Stellung, und hatten sich außerdem noch verschanzt. Es hat sich ergeben, daß die Buren den Südabhang des Berges hinauf geklettert sind und sich in der Nähe des Gipfels gesammelt haben. Dann haben sie die oben befindlichen Pickets der Engländer um 2 Uhr früh plötzlich mit Uebermacht angegriffen. Bevor noch die im Lager befindlichen Engländer aus ihren Zelten herauskommen konnten, stürmten die Buren schon durch das Lager und schossen die Leute nieder, wie sie aus den Zelten herausstürzten. Die englischen Offiziere schossen, in dem Bemühen, dem Ansturm Einhalt zu thun, aber die Buren waren zu stark und hatten, nachdem einmal die Pickets überwältigt waren, alle Vorteile für sich. Die Zahl der Gefallenen, der Verwundeten und der jetzt in Elandsriver Bridge in Sicherheit befindlichen Engländer beträgt etwa die Hälfte der ganzen Kolonne; die übrigen sind gefangen. Ein britischer Offizier, der entkommen ist, berichtet, er habe zwei Wagen mit getöteten und verwundeten Buren gesehen. Zur Verfolgung der Buren war leichte Kavallerie abgegangen. Es ist jedoch den Buren gelungen, in durchbrochenes Gelände zu kommen, und nachdem die Buren einmal den Langberg erreicht hatten, waren die Engländer nicht mehr imstande, in solchem Gelände und gegen überlegene feindliche Streitkräfte irgend etwas auszurichten.

Ein weiteres Telegramm Kitcheners aus Johannesburg meldet: Major Beresford ist nach einem glücklichen Einfall in Bothaville, wobei er 26 Gefangene gemacht hat, nach Kroonstad zurückgekehrt.

Als Gegenstück zu den Beschuldigungen, die Lord Kitchener neuerdings in einem amtlichen Telegramm an das londoner Kriegsamt gegen die Buren erhoben hat, daß sie in zahlreichen Fällen Eingeborene ermordet hätten, wird jetzt ein Schreiben des Burengenerals Kemps an Lord Kitchener veröffentlicht, in dem darüber Beschwerde geführt wird, daß der Burgher van der Walt von englischen Truppen abgeschlachtet wurde. Der Brief Kemps an Lord Kitchener lautet: „Als ich hier ankam, wurde mir folgendes Vorkommnis mitgeteilt. Einer von meinen Bürgern, namens M. C. van der Walt, wurde in einem Gefecht vom 1. Juli verwundet und von unseren Leuten in ein Haus geführt, um nachher durch die Ambulanz abgeholt zu werden. Da haben Ihre Mannschaften besagten Bürger, der verwundet war, kurze Zeit darauf aus dem Hause geschleppt, etwas, was an sich schon eines zivilisierten Volkes unwürdig ist. Dann wurde das Haus in Brand gesteckt und der Bürger auf eine niederträchtige und unmenschliche Weise ermordet, indem man ihm, so wie er dalag, noch zwei Schußwunden beibrachte, wovon er starb. — Muß ich aus dieser barbarischen Handlungsweise schließen, daß dies das Los unserer Verwundeten ist, wenn sie Ihnen in die Hände fallen? Welche Schritte gedenken Ew. Hochwohlgeboren zu thun, um dieses von Ihren Truppen an dem Bürger van der Walt begangene Verbrechen zu bestrafen? Ich schreibe diese bedauerlichen Vorkommnisse der Thatsache zu, daß der Krieg häufig völkerrechtswidrig durch die Hilfe von Kaffern geführt wird. Ich finde mich veranlaßt, diese That den Konsuln der fremden Mächte anzuzeigen. Beiliegend die Abschriften eidlich abgegebener Erklärungen. Ich würde noch mehr solche Erklärungen geben können von Leuten, die den Mord mit Augen gesehen haben, allein diese Frauen sind von Ihren Truppen weggeführt worden." — Geantwortet hat Lord Kitchener auf diesen Brief nicht.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser nahm am Sonnabend den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, Generalmajors Grafen Hülsen-Häseler, entgegen.

Der Kaiser hat einem englischen Seemannsheim sein beinahe lebensgroßes Bildnis, das den Kaiser in britischer Admiralsuniform darstellt, überwiesen. Das Bild trägt die eigenhändige Unterschrift des Kaisers. Der Lord Mayor von London, als Schatzmeister des Instituts, hat an Baron v. Eckardstein, durch den das Bild am Weihnachtsabend übersandt wurde, ein Schreiben gerichtet, worin er bittet, dem Kaiser den Dank für diese Gabe, die des Kaisers wohlgewogenen und „dem Frieden auf dem Wasser" geltenden Gefühlen Ausdruck gebe, zu übermitteln.

— Ein fürstliches Weihnachtsgeschenk pflegt der Prinz-Regent Luitpold von Bayern alljährlich zu spenden. Zum Weihnachtsfest hat er, wie seit Jahren, einen Begnadigungsakt an einer Anzahl von Gefangenen vollzogen, die durch ihr Verhalten in den Strafanstalten der Begnadigung würdig erachtet worden sind. Die begnadigten Sträflinge wurden am heiligen Abend aus den Gefängnissen entlassen.

— Infolge der Ehescheidung des Großherzogs von Hessen ist den Ständekammern, und zwar zunächst der zweiten Kammer, ein Gesetzentwurf betreffend die Regentschaft in Hessen zugegangen, durch welchen die Verfassungsurkunde von 1820 abgeändert wird. Da der Ehe des Großherzogs von Hessen mit seiner geschiedenen Gattin nur eine Tochter entsprossen ist, ist Prinz Friedrich Carl, der Schwager des Kaisers, der nächste Thronfolgeberechtigte, falls dem Großherzog nicht aus einer neuen Ehe ein Thronfolger geboren wird.

— Bei der ersten Etatsberatung im Reichstage sollen die Sozialdemokraten beabsichtigen, die englische Kriegführung in Südafrika zur Sprache zu bringen und die Anfrage an die Regierung zu richten, ob sie nicht in der Lage und gewillt sei, gegen das Verfahren der Engländer Einspruch zu erheben.

— In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Vorlage betr. Neuregelung des gesamten Militärpensionswesens, wegen deren Abgeordneter Graf Oriola eine Interpellation im Reichstage eingebracht hat, in der laufenden Tagung den gesetzgebenden Faktoren nicht unterbreitet werden wird.

— Ein Erlaß des preußischen Eisenbahnministers zur Verhütung von Unfällen besagt: Werden an den Fahrgeleisen oder an den in Dienst gestellten oder zu stellenden Fahrzeugen, Lokomotiven, Tendern und Wagen Schäden entdeckt, die die Sicherheit des Betriebes zu gefährden geeignet sind, so erhalten die Entdecker — wenn die Anzeige so rechtzeitig erfolgt, daß ein weiterer Schaden verhütet wird — Geldprämien nach bestimmten Grundsätzen. — Manche gute Kenner des Eisenbahnwesens behaupten, daß gerade die für die Zug- und Lokomotivführer ausgesetzten Prämien für rechtzeitiges Innehalten des Fahrplans, der Ankunfts- und Abfahrtszeiten schon viele Eisenbahnunfälle veranlaßt haben, und daß deshalb mit diesem Prämiensystem gebrochen werden müsse.

— Am Neujahrstage findet, wie in den früheren Jahren, in Berlin großes Wecken statt, welches von den Spielleuten verschiedener Regimenter früh 8 Uhr vom Schloßhofe aus bis zum Brandenburger Thore und ebenso zurück ausgeführt wird. Große Paroleausgabe wird mittags 12 Uhr im Lichthofe des Zeughauses in Gegenwart des Kaisers stattfinden.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung, betreffend die Gebühren der Rechtsanwälte im Verfahren vor den Schiedsgerichten und dem Reichsversicherungsamt. Danach bemißt sich die Vergütung für die Berufsthätigkeit eines Rechtsanwalts im Verfahren vor einem Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung auf den Betrag von 3—30 Mk., im Verfahren vor dem Reichsversicherungsamt auf den Betrag von 5—50 Mk. Schweben in einem Streitfalle gegen mehrere Bescheide Rechtsmittel, so gilt das Verfahren über dieselben, wenn über sie gleichzeitig erkannt wird, nur als ein Verfahren. Für die Teilnahme an Beweisverhandlungen außerhalb der Gerichtsstätte kann, wenn die Anwesenheit des Rechtsanwalts geboten war, eine angemessene Entschädigung außer der Vergütung zugebilligt werden. Eine Erstattung der Kosten für eine Reise zur mündlichen Verhandlung, sowie von sonstigen Auslagen findet nicht statt. Jedoch ist bei der Festsetzung der oben bezeichneten Vergütung innerhalb der dort gezogenen Grenzen auf Schreibgebühren und Portoauslagen Rücksicht zu nehmen. Die Verordnung tritt am 1. Januar 1902 in Kraft.

— Das sozialdemokratische Wahlkomitee für Wittenberg-Schweinitz beschloß in einer Sitzung am zweiten Feiertage, in der am 30. d. M. stattfindenden Stichwahl unbedingt für den Freisinnigen Dr. Barth einzutreten. Eine Aufforderung an die sozialdemokratischen Wähler wird vom Komitee verbreitet werden.

— Folgendes sehr bezeichnende Kuriosum zur Getreidezollerhöhung veröffentlicht der „B. B. C.": In Hameln wurde kürzlich in einer Gesellschaft die von einzelnen agrarischen Seiten erhobene Forderung eines Zolles von 8 Mk. auf Weizen und Roggen als unerschwinglich bezeichnet, da ein solcher Zoll ja jeden „Himpten" von 50 Pfund mit 2 Mk. belege. Diese Erklärung wies ein Mitglied der Gesellschaft, der Gutsbesitzer Raapke aus Rohrsen bei Hameln, mit Entschiedenheit zurück, indem er es als ganz unverständlich hinstellte, wie ein nur einigermaßen unterrichteter Mensch behaupten könnte, der geforderte Zoll von 8 Mk. würde jeden „Himpten" (50 Pfd.) Weizen mit 2 Mk. belegen; wenn eine solche Anschauung im Publikum herrsche, verstehe er allerdings den Protest gegen diese agrarische Forderung; denn eine Forderung von 2 Mk. Zoll auf den Himpten Weizen müßte allerdings berechtigtermaßen auf Widerstand stoßen. Eine solche Forderung wäre thatsächlich unerschwinglich. Wenn ein Zoll von 8 Mk. verlangt würde, so wäre dieser Satz vielmehr für ein Quantum von 1000 Kilo gemeint, und er bedeute demnach nur eine Belastung von 20 Pf. pro Himpten, eine Belastung, die nicht zu hoch wäre. Auf den Irrtum, daß er den Zoll auf das zehnfache Quantum berechne, aufmerksam gemacht, blieb Raapke bei seiner Behauptung, daß nur ein Zoll von 20 Pf. pro Himpten Weizen gefordert würde, und wandte sich an das Kontor des dortigen Kornhauses, zu dessen Vorstand Herr Raapke übrigens gehört, mit der Frage, was ein Zoll von 8 Mk. bedeute, ob dieser Satz für 100 Kilo oder für 1000 Kilo gemeint ist, ob seine Behauptung zutrifft, der jetzige Zoll betrage für eine Ladung von 200 Ctr. Weizen 35 Mk., oder ob es wahr sei, daß für 200 Ctr. Weizen und Roggen jetzt 350 Mk. Zoll zu zahlen sind. Mit der richtigen Auskunft des Kornhauses gab sich R. noch nicht zufrieden. Erst als er noch andere Stellen befragt, bekannte er sich zu seinem Irrtum!

— Für ungebundene Bücher soll nach dem Zolltarifentwurf Zollfreiheit bestehen bleiben, für gebundene Bücher aber ist ein Zoll von 30 Mark vorgesehen. Wie der „Köln. Ztg." hierzu geschrieben wird, liegt die Erschwerung des Bezuges litterarischer Erzeugnisse aus dem Auslande in viel größerem Maße als in dem vorgeschlagenen Zoll in der durch die Zollkontrolle herbeigeführte Belästigung des bewährten Kreuzbandversandes. Alle Länder des Weltpostvereins haben den billigen Drucksachentarif eingeführt. Jeder Postdampfer kann Zeugnis ablegen von dem gewaltigen Drucksachenverkehr mit dem Auslande. Soll fortan jedes Kreuzband über 250 Gramm mit Zolldeklarationen eintreffen und dem Zollamt zur Kontrolle, ob etwa ein schwarzes Schäflein, ein zollpflichtiges Büchlein, darin sei, zugeführt werden? Welch eine ungeheure Belästigung des Publikums, welche Mehrarbeit für Post- und Zollbehörden! Und das finanzielle Ergebnis? Es soll nach einer vorläufigen Berechnung 80 000 Mark betragen! Was ist das für ein finanzpolitisches Unding!

— Die „National-Ztg." berichtet über ein neues Unternehmen in Ost- und Zentralafrika: Eine zentralafrikanische Aktien-Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist von dem durch seine langjährige Thätigkeit in Afrika, besonders durch die Tanganyka-Dampfer-Expedition bekannten Oberleutnant Schloifer, einem Oldenburger, geplant. Vor allem handelt es sich um ein Transportunternehmen. Wir kommen auf dasselbe noch zurück und verweisen ferner auf unseren Bericht über den am Sonnabend hierselbst gehaltenen Vortrag Herrn Schloifers.

Ausland.

Bulgarien.

* Die Nachricht von der Befreiung der Miß Stone war verfrüht, wie sich aus folgender Meldung ergiebt: Der Dragoman der amerikanischen Gesandtschaft in Konstantinopel, Garginbo, wie der Amerikaner Missionar Peel haben Salonichi verlassen und sich in das Innere des Landes begeben.

Australien.

* Wir berichteten jüngst über den Konflikt deutscher Dampfer mit den australischen Behörden. Es handelt sich dabei im wesentlichen um die Frage, inwieweit der auf der Reise zwischen zwei australischen Häfen von der Schiffsbesatzung verbrauchte Proviant zu verzollen sei. Die von den Schiffahrtsgesellschaften vertretene Ansicht, daß jenseit der Zone von drei Seemeilen von der australischen Küste verbrauchter Proviant dem Zoll nicht unterliege, wird von ihnen mit allem Nachdruck verfolgt. So ist es zu einer vorläufigen Regelung der Angelegenheit gekommen. Reuters Bureau meldet aus Melbourne vom Freitag: Die Bundesregierung stimmte einem vorläufigen Abkommen betreffend die Frage der Verproviantierung der Schiffe unter der Bedingung zu, daß die dazu verpflichteten Personen Rechnung legen über den während der Fahrt von einem australischen Hafen zum anderen verbrauchten Proviant. Die Schiffsgesellschaften erklärten sich bereit, die betreffenden Abgaben zu erlegen mit dem Vorbehalt, damit kein Präjudiz für die eventuelle gesetzliche Regelung der Angelegenheit zu schaffen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzsiegel versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 30. Dezember.

* **Vom Hofe.** Das großherzogliche Paar wohnte Sonnabend nachmittag dem Schloifer'schen Vortrag über seine Tanganyka-Expedition im Kasino bei. Später fand eine Tafel im Elisabeth Anna-Palais statt. Gestern abend besuchte das hohe Paar die Fastnachtsvorstellung im Theater.

Der italienische Botschafter am berliner Hofe, Graf Lanza, Exc., und der Gesandtschaftsattachee Orsini Baroni sind gestern abend um 9.57 Uhr hier angekommen und vom Kammerherrn von Baumbach am Bahnhof abgeholt. Die Herren stiegen im großherzoglichen Schlosse ab und wurden heute um 11½ Uhr vom Großherzog empfangen. Um 12 Uhr fand im Elisabeth Anna-Palais eine größere Frühstückstafel statt, woran der Besuch, die Minister, die Kommandeure und einige Hofherren mit ihren Damen teilnahmen. Im Laufe des Nachmittags reisen die italienischen Gäste wieder ab.

* **Ordenssache.** S. K. H. der Großherzog hat geruht, dem Rittmeister und Adjutanten des Königlich Sächsischen Kriegsministers, Freiherrn von Friesen, das Ritterkreuz 2. Klasse zu verleihen.

* **Ernennungen.** S. K. H. der Großherzog hat geruht: mit dem 1. Januar 1902 den 2. Offizier des Norddeutschen Lloyd, Baum zu Elsfleth, zum Navigationslehrer an der Navigationsschule in Elsfleth, und

den Registratur- und Revisionsgehilfen Scherer in Birkenfeld zum Revisor bei der Regierung in Birkenfeld zu ernennen.

* **Postpersonalien.** Ernannt ist zum Postdirektor in Eutin der Postkassierer Zander aus Berlin, zum Rechnungsrat der Ober-Postsekretär Venediger in Osnabrück, zum Ober-Postsekretär der Postsekretär Schramm in Leer. Versetzt sind die Postassistenten Borgmann von Norden nach Wilhelmshaven, Korves von Ronsdorf nach Lingen, Nagel von Oldenburg nach Norden, Wilkens von Oldenburg nach Wissingen, Hühne von Leer nach Osnabrück, Bülthuis von Versenbrück nach Neuenhaus.

* **Der Gottesdienst in der Lambertikirche** am Altjahrsabend beginnt um 5½ Uhr. Die Chorgesänge und Gemeindelieder sind im „Kirchlichen Anzeiger" abgedruckt. Die betreffende Nummer wird im Gottesdienst verteilt werden, doch kann auch nach dem Gesangbuch gesungen werden. Es wird bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß der „Kirchliche Anzeiger" in der Buchdruckerei von B. Scharf bestellt werden kann und vierteljährlich nur 40 Pf. kostet. Das kleine Blatt erscheint regelmäßig am Sonnabend.

* **Die Generalversammlung der Ortsgruppe und des Landesverbandes Oldenburg** des „Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande" fand am 21. Dezember im Kasino statt. Es war erfreulich, festzustellen, daß sich die Mitgliederzahl des Vereins im Laufe des Jahres ansehnlich erhöht hat, nämlich auf die Zahl von 88. Viele bleiben ihm wohl noch fern, weil der Name „Schulverein" über sein Wesen nicht genügend Aufschluß giebt. Freilich hat er die Absicht, im Auslande deutsche Schulen zu gründen und zu erhalten, weil dies eines der wichtigsten Mittel ist, auch das Deutschtum zu stärken, aber er fördert ebenso alle anderen Bestrebungen, die geeignet sind, das Deutschtum im Ausland zu erhalten, und er kann auf große Erfolge zurückblicken. Der hiesige Vorsitzende, Geh. Schulrat Dr. Menge, konnte die Mitteilung machen, daß Se. Königl. Hoheit der Großherzog dem Verein beigetreten ist und so bezeugt hat, daß dieser Verein volle Würdigung verdient. Es läßt sich hoffen, daß dieses hohe Beispiel noch so manchen zum Beitritt veranlassen wird, der sich vielleicht bisher durch den irrigen Glauben hat fernhalten lassen, als ob hier politische Parteibestrebungen in Frage kämen. Und es ist auch dringend erwünscht, daß die Mittel des Vereins noch größer werden, denn aller Orten macht das Deutschtum, das vielfach aus langem Schlaf erwacht ist, löbliche Anstrengungen, sich zu behaupten, aber es verlangt dazu und bedarf auch oft unsere Unterstützung. Der hiesige Verein bietet allen Freunden des Deutschtums die Möglichkeit, durch Zahlung von jährlich 3 Mk. diese nationale Aufgabe zu fördern und ihre Pflicht gegen die Stammgenossen zu erfüllen. Die Generalversammlung hatte nach Abzug des Beitrages an den Hauptverein und unter Zurechnung der von den Ortsgruppen Varel und Jever eingesandten Beiträge über 250 Mk. zu verfügen. Diese sind zur Hälfte für Südtyrol bestimmt worden, wo wir seit Jahren die Deutschen im Fersenthal bei Trient mit Erfolg unterstützen, zur anderen Hälfte in kleineren Beträgen nach Böhmen, Mähren, Steiermark und Ungarn. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt, nämlich Geh. Schulrat Dr. Menge als Vorsitzender, Oberlandesgerichtsrat v. Bodecker als Schriftführer und Professor Poelmahn als Schatzmeister. Diese Herren sind bereit, jederzeit Meldungen zum Beitritt anzunehmen.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Oberstleutnant Freiherr v. Berg,** Flügeladjutant des Kaisers und Kommandeur der Schloßgarde-Kompagnie in Berlin, ein Oldenburger, ist als demnächstiger Kommandeur des 1. Garde-Regiments zu Fuß in Potsdam in Aussicht genommen. Der jetzige Kommandeur dieses Regiments, Oberst Freiherr v. Plettenberg, Flügeladjutant des Kaisers, wird Anfang Januar zum Generalmajor befördert.

* **Großherzogliches Theater.** Die gestrige erste Wiederholung von Goethes „Faust" (1. Teil), der das großherzogliche Paar beiwohnte, fand vor ziemlich gut besetztem Hause besonders vom Beginn der Gretchen-Scenen an lebhaften Beifall. Die Regie hatte einige Ausstellungen, die bei der Erstaufführung gemacht waren, beseitigt. Der Famulus Wagner (Herr Ebert) erschien bedeutend verjüngt; die dicht belaubten Bäume beim Osterspaziergang waren zum Teil beseitigt. Man merkte sämtlichen Darstellern das Bemühen an, dem großartigsten Dichterwerk, das wir besitzen, gerecht zu werden und seine unvergänglichen Schönheiten zur Geltung zu bringen. Unbestrittenen Erfolg hatte wiederum die Darstellerin des Gretchen, Frl. Varény.

* **Der Suggestor E. Mielke,** über dessen erstmaliges Auftreten wir derzeit günstig berichteten, wird nächsten Freitag in der „Union" abermals eine Soiree veranstalten.

* **Melodramatische Vorträge** werden die im oldenburger Kunstleben wohlbekannten Herren Regisseur Albert Blumenreich und Organist Hugo Syvarth nächsten Montag in der Aula des Gymnasiums veranstalten. Auf dem Programm stehen folgende interessante Stücke: „Wie die Zeit vergeht", Gedicht von Felix Dahn, Musik von Fr. Krinninger. „Die Flüchtlinge", Gedicht von Shelley, Musik von Robert Schumann. „Hako Heißherz", Ballade von Felix Dahn, Musik von Krinninger. „Beethovens Büste", Gedicht von Lenau, Musik nach Beethovenschen Themen arrangiert von Liebeskind. „Helges Treue", Ballade von Graf von Strachwitz, Musik von Fr. Liszt. „Die Sünderin", Gedicht von Tolstoy. „Des Wojewoden Tochter", Ballade von Em. Geibel, Musik von Fr. Schiff. „Schön Hedwig", Ballade von Hebbel, Musik von Rob. Schumann. „Frau Musika in Freud' und Leid", Aug. Weweler.

* **Dem Autor der Komödie „Zwei Meister",** die am Neujahrstage über die hiesige Bühne geht, Herrn Dr. Hamel, hat Dr. Heinrich Schröder in Kiel, dem die deutschen Oberlehrer zum Dank für die Vertretung ihrer Interessen kürzlich 100 000 Mark zum Geschenk machten, folgendes interessante Schreiben zur Veröffentlichung gesandt:

Sehr geehrter Herr Doktor!

Am 18. wird also Ihre Komödie „Zwei Meister" zum erstenmale aufgeführt werden. Welche Aufnahme sie wohl in Oberlehrerkreisen finden wird? fragen Sie. Den Eindruck eines dramatischen Werkes vorherzusagen, ist schwer, ja fast unmöglich. Ihr Stück behandelt zwei sehr zeitgemäße Fragen, die in den Verhandlungen aller Landtage alljährlich einen breiten Raum einnehmen, und die auch in der gesamten Presse seit Jahren lebhaft erörtert werden, die brennendsten Fragen des höheren Schulwesens: Die Schulreform und die Oberlehrerfrage. In der ersteren sind die Meinungen im höheren Lehrerstande noch sehr geteilt, und ebenso geteilt werden natürlich auch die Ansichten sein über die Stellung, die Sie in Ihrer Komödie zu dieser Frage einnehmen. Ungeteilt jedoch wird in Oberlehrerkreisen wohl die Freude darüber sein, daß ein persönlich ganz uninteressierter Dichter sich ihrer Sache, für die sie nun schon so lange und mit so geringem Erfolge kämpfen, angenommen hat. Nicht in allen deutschen Staaten ist die Lage des höheren Lehrerstandes gleich schlecht, verbesserungsbedürftig jedoch überall, ganz besonders in einem gewissen norddeutschen Kleinstaat, den jeder kennt, den man nicht erst zu nennen braucht. Und diesen Staat haben Sie gewiß auch im Auge, wenn Sie als Ort der Handlung „die Stadt Mittelburg in einem norddeutschen Kleinstaat" angeben.

Wer die dortigen Verhältnisse aus eigener Anschauung kennen gelernt hat, wird Ihre Darstellung gewiß nicht für übertrieben halten. Ich kenne den ältesten Professor einer solchen Anstalt. Vor zwanzig Jahren war er schon mein Lehrer in der Oberprima. Er war in seinem Fache außerordentlich tüchtig. Wir Primaner hatten vor ihm als Lehrer und Charakter eine unbegrenzte Hochachtung, und ein Primaner beurteilt seine Lehrer eher zu scharf als zu milde. Er hatte den Krieg gegen Frankreich mitgemacht, und vor zwei Jahren nach fast 30jähriegem Dienste als akademisch gebildeter Beamter bezog er ein Gehalt von 3300 (dreitausenddreihundert) Mark ohne Anspruch auf Pension, Witwen- und Waisenversorgung. Auch der Direktor der Anstalt hatte nur ein paar hundert Mark mehr. Und ähnlich so liegen die Verhältnisse in den übrigen Städten dieses Musterlandes auf dem Gebiete des Schulwesens. Wer in solchen Verhältnissen nicht wirtschaftlich und moralisch zu Grunde geht, der ist ein Held, und das ist auch Ihr Oberlehrer Dr. Salberg, der trotz mancher Schwächen doch ein Idealist und Optimist vom reinsten Wasser ist, und dem es jeder von Herzen gönnen wird, daß seine geschäftlichen Unternehmungen, für die er nicht geschaffen ist, zu denen er aber durch die Verhältnisse getrieben wird, ihn nicht dauernd unglücklich machen.

Unter solchen Verhältnissen, in denen jede noch so lumpige Gehaltserhöhung durch besonderes Wohlverhalten erkauft und als unverdiente Gnade empfangen werden muß, wird auch der Charakter des Gymnasialdirektors begreiflich: ein Radfahrer, der nach oben einen krummen Buckel macht und nach unten tritt.

Als allgemein gültig können die von Ihnen geschilderten Zustände und Charaktere jedoch nicht gelten. Aber das beabsichtigen Sie ja auch nicht, wie der Ort der Handlung beweist: „Mittelburg, eine Stadt in einem norddeutschen Kleinstaat". Um dies zu betonen, würde ich die letzten beiden Worte (auch auf dem Theaterzettel) durch den Druck kräftig hervorheben. Wer das Stück sieht oder liest, wird dann schon sich selber sagen, auf welcher Seite der Elbe dieser Kleinstaat liegt. Vielleicht würde das auch auf die in diesem Kulturstaat maßgebenden Personen einen heilsamen Eindruck machen. Das würde mich noch am meisten freuen.

Ich wünsche Ihrer Komödie einen guten Erfolg, der auch wohl nicht ausbleiben wird, und bin in vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener
Heinrich Schröder.

* **Der Radfahrer Verein „Germania"** feiert laut Inserat, worauf hier noch besonders hingewiesen werden soll, am 31. d. Mts. in Ulrichs Restaurant „Zum Kronprinzen" seine obligate Sylvesterfeier, verbunden mit vorhergehender kleiner Weihnachtsfeier und Gratis-Verlosung, komischen Vorträgen ꝛc. Diese Feier erfreut sich stets einer solchen Beliebtheit, daß sie im Verein gar nicht mehr entbehrt werden mag. Das für die diesjährige Feier eingesetzte Komitee hat seine Vorbereitungen auf das Beste getroffen, u. a. sind ca. 75 Gewinne zur Gratis-Verlosung angekauft; auch Ueberraschungen wird es für die Teilnehmer geben, und es soll nur noch bemerkt werden, daß auch Freunde und Gönner des Vereins eingeführt werden können. Die Feier wird ganz nach Belieben ausgedehnt werden, jedenfalls erstreckt sie sich aber in das neue Jahr hinein, und das ist gerade ihr Zweck, die Teilnehmer in fidelster Stimmung in das neue Jahr hinüberzuleiten. Darum kann der Besuch dieser gemütlichen Feier nur dringend empfohlen werden.

* **Jungen Schmieden,** welche an einem Kursus auf einer neu gegründeten Hufbeschlagschule teilnehmen wollen, ist dazu Gelegenheit gegeben. Nach einer Bekanntmachung des Verbandes der Züchter des oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes kann an einem am 15. Januar beginnenden Kursus noch ein Schüler teilnehmen, dem zu den Ausbildungskosten eine Beihilfe gewährt wird.

* **Eine eigenartige Wette,** über deren Ausfall wohl niemand im Zweifel sein dürfte, wurde zwischen einem Schlosser- und einem Schuhmachermeister abgeschlossen. Der erstere hat sich verpflichtet, unter fachmännischer Aufsicht ein Paar genau passende Stiefel anzufertigen. Das Wettobjekt beträgt 20 Mk. und die Zuthaten.

* **Polizeibericht** vom 30. Dezember. Am 27. wurde ein steckbrieflich verfolgter Schlosser aus Melle verhaftet. Am 28. wurde ein Fabrikarbeiter wegen Mißhandlung eines Lehrlings angezeigt. Ferner wurde ein Schlachter aus Osternburg, der frisches Fleisch eingeführt hatte, welches nicht im städtischen Schlachthause untersucht war, zur Anzeige gebracht. Am 30. wurde gegen einen Wirt, der in seinem Lokale schon seit längerer Zeit verbotene Glücksspiele gestattet hatte, das Strafverfahren eingeleitet. In der Zeit vom 27. bis 30. Dezember wurden 4 Personen beim Betteln abgefaßt; 4 Personen mußten wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

(†) **Westerstede,** 30. Dez. Die den Erben des weil. Klempnermeisters Schönfeld gehörenden an der Langenstraße belegene Immobilbesitzung wurde an den Klempner C. Feldmann in Bremen verkauft; derselbe wird sich in Bälde hier etablieren. Der Kaufpreis beträgt 9200 Mark. — Die Besitzung der Witwe Rippen, ebenfalls an der Langenstraße belegen, kaufte der Arbeiter Schnieder hier für 3600 Mark. — Am Freitag abend voriger Woche ereigneten sich hier 2 Unglücksfälle, die beide dem Radfahren zuzuschreiben sind. Der Dienstknecht des Gärtnereibesitzers Böhlje zu Klampereschi, Namens Johann Janßen, fuhr neben dem schwer mit Kunstdünger beladenen Gespanne seines Dienstherrn her. Bei dieser Gelegenheit stürzte er vom Rade, und leider derart, daß ihm ein Rad des Wagens über einen Arm ging, und er sich dadurch einen mehrfachen Bruch des Armes zuzog. — In Halsstrup stürzte der Hauswohn C. Heinemann aus Hollwege derart vom Rade, daß er sich einen Bruch eines Schlüsselbeins zuzog. — Ein reges Interesse wird dem am Neujahrstage vom Gesangverein „Concordia" im Bahnhofs Hotel veranstaltet werdenden Konzert entgegengebracht. Es gelangen nur neuere Gesangsstücke zum Vortrag. Nach der Beendigung des Konzerts folgt ein Ball. Es wolle daher ein Jeder, der sich einmal einen genußreichen Abend bereiten will, nicht versäumen, dem Konzert beizuwohnen. — Die Resultate der hier in der Nähe kürzlich abgehaltenen Treibjagden sind nicht übermäßig stark gewesen. In Torsholt wurden gelegentlich einer solchen 1 Rehbock und 4 Hasen und in Garnholt 4 Hasen erlegt.

Aus benachbarten Gebieten.

* **Leer,** 30. Dez. Ueber ein kühnes und entschlossenes Handeln eines zehnjährigen Knaben berichtet der „A. f. O.": Der 7jährige Sohn Gerd der Witwe Raske stürzte von der Kajung an der Faldernstraße bei Hochwasser in die Leda und wurde von der Strömung fortgerissen. Auf sein Hilfegeschrei sprang sein zehnjähriger Bruder Hinnerk ohne Besinnen ins Wasser, erreichte mit einigen kräftigen Schwimmstößen seinen Bruder und brachte ihn glücklich ans Ufer. Hoffentlich haben das kalte Bad und der Schreck keine nachteiligen Folgen für den kühnen und entschlossenen Retter wie für den glücklich Geretteten.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

§§ **Berlin,** 30. Dez. Das „Berl. Tagebl." meldet aus Newyork: **Der deutsche Gesandte in Venezuela soll nach heftigem Wortwechsel mit dem Präsidenten Castro die Stadt Caracas verlassen haben. Sollte diese Meldung sich bestätigen, so dürfte der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Venezuela nur noch eine Frage von Stunden sein.**

Das „Berl. Tagebl." meldet weiter aus Newyork: Der Chicagoer Korrespondent der Newyorker „Times" berichtet: Die obersten Militär- und Marinebeamten betrachten den Krieg Venezuelas mit den Vereinigten Staaten und Deutschland über kurz oder lang als unvermeidlich.

Wie die „B. P. N." hören, ist der Minister von Thielen an Influenza erkrankt und wird einige Zeit das Bett hüten müssen.

Die im Februar d. J. gemachten Vorschläge zur Erhöhung der Betriebssicherheit auf den Eisenbahnen, besonders diejenigen betr. des Abstandes fester Gegenstände von den Gleisen sind in einem Erlasse des Eisenbahnministers den Eisenbahndirektionen neuerdings wieder eingeschärft worden.

Dem Reichstage ist eine Denkschrift über die Entwickelung der Schutzgebiete im Jahre 1900/1901 zugegangen.

Wegen der widerrechtlichen Oeffnung von nach Deutsch-Südwestafrika bestimmten Briefen durch die englischen Censurbehörden hat das Reichspostamt durch die Hamburger Oberpostdirektion eine Untersuchung eingeleitet.

Die Nachricht, daß Lord Roberts an dem kommenden Capitel des Schwarzen Adlerordens in Berlin teilnehmen werde, ist nicht zutreffend, da hierzu nur inländische Ritter des Ordens berechtigt sind.

Nach den neuesten Meldungen aus Südafrika hat die Sterblichkeit in den Konzentrationslagern eine solche Höhe erreicht, daß, wenn keine Besserung eintritt, die ganze Burenbevölkerung, soweit sie in diesen Lagern festgehalten wird, bis zum Juli fast gänzlich ausgestorben sein dürfte.

Die aus Kamerun zur Verbüßung der ihnen wegen Mißhandlung von Eingeborenen auferlegten Strafen nach Hamburg gebrachten Kaufleute Haesloop, Keltenisch und Wittenberg sind lebensgefährlich an Malaria erkrankt.

Hier in Berlin hat sich eine 25jährige Verkäuferin kurz nach ihrer Verlobung aus dem Fenster gestürzt. Der hinzueilende Bräutigam fand seine Braut mit zerschmettertem Kopfe auf dem Bürgersteig. Der Grund zum Selbstmord soll auch dem Bräutigam unbekannt sein.

Der Krieg in Südafrika.

BTB. **London,** 30. Dez. Lord Kitchener telegraphiert aus Johannisburg vom 29. d. Mts.: Die bei Tweefontein von den Buren gefangenen Engländer wurden wieder freigelassen und trafen heute in Betlehem ein.

Das Reutersche Bureau meldet aus Piquetberg Road: Die vereinigten Burenkommandos im westlichen Teile der Kapkolonie, insgesamt 700 Mann, unter den Kommandanten Theron, van Reensburg, Woosti, Smit und Pypers griffen am 22. und 23. d. Mts. einen auf dem Wege nach Calvinia befindlichen Convoi an, als derselbe einen langen Engpaß durchzog. Es gelang den Buren nicht, auch nur einen Wagen wegzunehmen. Sie wurden zurückgetrieben und hatten 5 Tote und über 20 Verwundete. Der Convoi kam sicher in Calvinia an.

Neues aus China.

BTB. **Peking,** 30. Dez. 2000 Mann chinesischer Truppen sind am letzten Freitage in Peking eingezogen. Alle Schutzwachen für die Gesandtschaften, mit Ausnahme der amerikanischen, haben jetzt Artillerie. Das Programm des Eintreffens des kaiserlichen Hofes bestimmt, daß der Kaiser von Paotingfu mit Sonderzug eintreffen wird. Ein zweiter Zug bringt die Kaiserin-Witwe nach Peking, die am Bahnhofe vom Kaiser mit großen Ehren empfangen wird.

Der Konflikt mit Venezuela.

BTB. **Newyork,** 30. Dez. Nach einer Depesche aus Willemstad hat die deutsche Gesandtschaft in Caracas bei der venezolanischen Regierung nachdrücklichen Einspruch gegen die Einstellung des Eisenbahnverkehrs erhoben.

BTB. **Lübeck,** 30. Dez. Zur Feier des 500jährigen Bestehens der Schiffergesellschaft vereinigten sich gestern die Mitglieder derselben, sowie Vertreter ähnlicher Gesellschaften in Hamburg, Bremen, Bremerhaven und Kiel mit den Mitgliedern des Senats zu einem festlichen Mahle. Die Handelskammer und zahlreiche Vereinigungen überreichten wertvolle Geschenke und Glückwünsche. Während des Festmahles wurde ein Begrüßungstelegramm an den Kaiser gesandt. Das altertümliche Gesellschaftshaus ist festlich geschmückt, viele Häuser tragen Flaggenschmuck.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Lahn", Wettin, hat die Reise von Neapel nach Genua fortgesetzt. „Würzburg", v. Binzer, nach Ostasien bestimmt, ist wohlbehalten in Penang angekommen. „Darmstadt", Dewers, nach Baltimore bestimmt, ist wohlbehalten in Newyork angekommen. „Coblenz", Maaß, hat die Reise von Funchal nach Lissabon fortgesetzt. „Großer Kurfürst", Reimkasten, nach Australien bestimmt, ist wohlbehalten in Aden angekommen. „Rhein", Walter, von Australien kommend, ist wohlbehalten in Genua angekommen. „Heidelberg", Thomer, nach Brasilien bestimmt, ist wohlbehalten Dover passiert. „Wittenberg", Hempel, von Brasilien kommend, ist wohlbehalten auf der Weser angekommen.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sylvester, Dienstag, den 31. Dezember:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Kirchenrat Roth.
Liturgischer Gottesdienst 5½ Uhr: Pastor Wiltens.
Am Neujahrstage, den 1. Januar 1902:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Töllner.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Bultmann.
Donnerstag, den 2. Januar, nachm. 5 Uhr:
Bibelstunde im Konfirmandensaal an der Amalienstraße: Pastor Wilkens.

Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der zweiten Pastorei Amalienstraße 20, und zwar nur an Werktagen von 10—1 Uhr.

Osternburger Kirche.

Am Neujahrstage:
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Siemer.
Sonntag nach Neujahr, 5. Januar:
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.
Sprechstunden: vorm. 8—11 Uhr, nachm. 3—4 Uhr.

Kirche zu Ohmstede.

Neujahr. 9½ Uhr: Gottesdienst.

Garnisonkirche.

Am Neujahrstage:
Militärgottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Friedenskirche.

Dienstag, 31. Dez. (Sylvester), abends 8 Uhr: Gottesdienst.
Mittwoch, 1. Jan. (Neujahr), morg. 9½ Uhr: Gottesdienst.

Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.

Dienstag abend 8½ Uhr: Gottesdienst.
Mittwoch nachmittag 4 Uhr: Gemeindefest.

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung.

Wir machen unsere Gasabnehmer darauf aufmerksam, daß Auer-Brenner von Zeit zu Zeit gereinigt werden müssen. Man nehme zu dem Zweck Cylindet samt Strumpf ab, schraube das Röhrchen mit den 4 Luftlöchern los und reinige die Düse (Spitze mit 5 feinen Löchern) mittels einer Bürste oder einer Nähnadel. Ein Aufbohren der Düsenlöcher ist zu vermeiden. Diese Reinigung kann jeder leicht selbst vornehmen.

Ist damit Abhilfe nicht geschaffen, so lasse man die Leitung durch einen Privat-Installateur oder durch das Gaswerk nachsehen.

Es empfiehlt sich übrigens die Verwendung von nur guten Glühkörpern, wie solche auf dem Gaswerk und in besseren Handlungen zu haben sind. Original-Auer-Glühkörper mit dem Stempel „Auerlicht" sind vom Gaswerk zu beziehen.

Immobil-Verkauf.

Die in **Osternburg an der Harmoniestraße unter Nr. 7** belegene, 8 ar 67 qm große **Rebetje'sche Besitzung**, bestehend aus einem in sehr gutem Bauzustande befindlichen, geräumige Unter- und Oberwohnung enthaltenden Hause, sowie zwei großen separaten Ställen u. Garten, soll am

Mittwoch, den 8. Januar, nachmittags 6 Uhr,

in der „Harmonie" zu Osternburg abermals zum Verkaufe ausgesetzt werden, wozu ich Kaufliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß in diesem Termine der Zuschlag bei irgend annehmbarem Gebote erteilt wird.

Die Besitzung eignet sich vorzüglich für einen Privatmann oder Beamten sowie gleichfalls auch zum Betriebe einer Milchwirtschaft.

Oldenburg, Kurwickstr. 83.

Heinrich Westing.

Verband der Züchter des oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

An einem am 15. Januar 1902 beginnenden dreimonatlichen Ausbildungskursus an der neu gegründeten **Hufbeschlagschule** in **Oldenburg** kann noch ein Schüler unter Gewährung einer Beihilfe zu den Ausbildungskosten teilnehmen. Bewerber müssen ihre Lehrzeit als Schmied beendigt haben. Gesuche um Zulassung zu diesem Kursus sind bis zum 10. Januar 1902 an den unterzeichneten Vorstand zu richten.

Rodenkirchen, 28. Dezember 1901.

Der Vorstand.

Ed. Lübben.

Abbruch von Gebäuden.

Rastede. Der hiesige **Schützenverein** läßt wegen beabsichtigter Verlegung seines Schießplatzes am

Montag, 13. Januar, nachm. 3 Uhr,

die **Schützenhalle**, sowie die **Sicherungsmauern** und **Wärterbuden zum Abbruch** auf Zahlungsfrist **verkaufen.**

Die Halle ist 15 m lang und 11 m breit, dieselbe und die Buden enthalten gutes Bauholz, plm. 150 qm Schieferdach und 20 000 beste Mauersteine. Es ladet ein

J. Degen, Aukt.

Vorrätig:

Pflaumenmus, Obstgelee, Rotebeeten, Kronsbeeren, Apfelkraut, Marmelade, Gurken, Gelee u. dergl.

Zur Bowle:

Erdbeeren, Ananas, Maitrank-Essenz und Fruchtsäfte in Flaschen.

Zu Herings-Salat:

Heringe mit Milch, Kapern, Sardellen, Majonnaise, Champignons usw.

W. Stolle, Schüttingstraße.

Zu Sylvester u. Neujahr

empfehle in feinster Ware:

Heuchler, Rahmbaisers, Berliner Pfannkuchen, Krollkuchen, Spritzgebackenes usw.

Carl Gräper, äuß. Damm 11.

Heute u. morgen

verkaufe ich

Gratulations- und Postkarten zum neuen Jahr

zu billigsten Preisen.

Gratulationskarten, kleines Format, 12 Stück 10 ₰, längliches Format 10 Stück 10 ₰, dieselben abgerundete Ecken 8 Stück 10 ₰.

Gratulationskarten, gewöhnliches Format mit Goldschnitt und Golddruck, 4 Stück 10 ₰, dieselben etwas größer, hochfein, 3 Stück 10 ₰.

Gratulationskarten in Buchform mit Seidenschnur und Spruch 10 ₰, 3 Stück 25 ₰, ferner 15 ₰, 20 ₰, 25 ₰, 30 ₰.

Postkarten mit Neujahrsgratulation in feinster Goldprägung, teilweise mit Blumen-Prägung, 6 Stück 25 ₰.

Postkarten, hochfein, ganz wunderschöne Muster, 3 Stück 25 ₰.

Humoristische Postkarten im Couvert, 12 Stück 10 ₰.

Jede Ansichtskarte von Oldenburg kann mit Neujahrsgruß geliefert werden.

J. Brader, Haarenstr. 8.

Würdemann's Restaurant.

Inhaber: **Max Penzler.**

Marienstraße 12, Ecke Auguststraße.

Am 1. Januar 1902, abends 11 Uhr:

Schluß des Prämienschießens und Preisverteilung.

Zu reger Beteiligung ladet noch ergebenst ein

Max Penzler.

Geestemünder Fischhandlung.

Zum Festbedarf

empfehle feinste leb. Karpfen, Schleie, Hechte usw.

Ferner an Seefischen treffen ein: Schellfische, Tarbutt, Schollen, Rotzungen, Seezungen, Steinbutt usw.

An geräuch. Fischen sind eingetroffen: feinste Aale, Makrelen, Heringe, geräuch. Karbonadenfisch, Schellfische, feinste Bücklinge und Sprotten.

Sowie an marin. Fischen empfehle: pa. Salzheringe, marin. Heringe, Rollmops, Bismarckheringe, Aal in Gelee, Hering in Gelee, Granat in Gelee, hochf. Hummer, Granat in Dosen, Sardellen, Anchovis, Appetit Sild, russische Kron-Sardinen, Sardinen in Oel, Bratheringe; ferner Kapern, Salzgurken, Pfeffergurken.

Versendungen nach auswärts werden in feinster Verpackung, lebendfrischer Ware und zu den billigsten Preisen geliefert.

Hochachtungsvoll

F. Kasling,

Fernspr. 518. Wallstr. 6.

Eyhorn. Jede Ueberwegung über unsere Ländereien wird hiermit strengstens untersagt.

J. Brandes. D. Dierks.

Sichere Hilfe geg. Blutstock. Frau **Schreiber, Halle a. S.,** Böllbgr. Weg 21.

Gänse und Rehwild

zum Feste, ferner **Ananas**, frische und in Dosen billigst.

Erdbeeren 2 Pfd.-Dose 1.60 ℳ, 1 „ 0.75 „

Georg Müller, Schüttingstr. 5.

Butteldorf. Zu verkaufen eine tiedige Kuh, die Mitte Januar kalbt, beste Milchkuh.

Ww. **Koopmann.**

Nethen b. Hahn. Wegen Neubau habe mein

Wohnhaus,

90' lang und 36' breit, exkl. der Mauersteine, zum 1. Mai 1902 billig zu verkaufen. **H. Schlange.**

Bürgerfelde. Zu verkaufen eine schwere, nahe am Kalben stehende **Kuh.**

H. Müller.

Zum Sylvester und Neujahr:

Prima amerik. Austern, feinste holländ. Karpfen und Schleie, Nordseeschellfische, Steinbutt, Seezunge, Tarbutt, Rotzunge, Scholle, Karbonadenfisch.

Schellfische sind im Preise bedeutend gefallen.

Bitte um rechtzeitige Bestellung.

Fischhandlung Nordsee.

Inhaber: **C. Ficke.**

Gaststraße 6.

— Fernsprecher 167. —

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 31. Dezbr. d. J., vormittags 10 Uhr, gelangen im Auktionslokal an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

1 Sofa, 3 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Tisch, 1 Bett nebst Bettstelle, 1 Reole, 1 Trefen und eine Partie Handschuhe.

Dierking,

Gerichtsvollzieher.

Rastede. Der Tischlermeister **Fr. Renken** hierselbst beabsichtigt seine hier in Orte (zu Rastedesüdende) an der Hauptstraße, **gegenüber dem großherzoglichen Park belegene schöne**

Besitzung,

neues geräumiges, im besten Stande befindliches Wohnhaus (8 Stuben, 4 Kammern, Küche, Waschküche und großem Stall) mit schönem großen Gemüsegarten, mit Antritt zum 1. Mai 1902 **auf mehrere Jahre zu vermieten.**

Das Haus eignet sich besonders für einen Privatmann.

Auskunft erteilt **H. Hoes.**

Rastede. Ein hier im Orte am großherzoglichen Park belegenes neu erbautes schönes

Haus mit Garten

habe mit Antritt zum 1. Mai aus der Hand zu verkaufen.

H. Hoes.

Schön geräucherte

Kochmettwurst und Speck

empfiehlt **D. Henjes.**

Selbst eingemachte zarte

grüne Bohnen, ff. Magdeb. Sauerkohl

empfiehlt **D. Henjes.**

Frische Oelkuchen

sind eingetroffen und empfiehlt

D. Henjes.

Bill. zu verk. 1 Hund, Terrier, 1½ Jahr alt, Rattenfänger, sehr wachsam. Wo sagt die Exp. d. Blattes.

Union.

Am Sylvester-Abend:

Feines Zungen-Ragout

W. Juckenack.

Junggesellen-Verein Ohmstede.

Am Neujahrstage:

Ball

im Vereinslokale „Müggenkrug". Anfang 6 Uhr.

Hierzu laden höflichst ein

Der Vorstand.

Joh. Rüdebusch.

R.-V. „Germania."

Dienstag, 31. d. Mts., abends 9 Uhr auf.:

Sylvester-Feier

mit Weihnachtsbaum, Gratisverlosung u. Aufführungen etc. in Ulrichs Restaurant

„Zum Kronprinzen"

Schluß nach Belieben!

Zu dieser amüsanten Feier werden alle Mitglieder und Vereinsfreunde mit ihren Damen resp. Familien, auch Freunde und Gönner des Vereins höflichst eingeladen.

Besondere schriftliche Einladungen erfolgen nicht.

Der Festausschuß.

Waldemar Grönke,

Friseur u. Perückenm., Haarenstr. 15

Großherzogl. Theater.

Montag, den 30. Dezember 1901.

52. Vorst. im Abonn.

Mamzelle Nitouche.

Vaudeville in 4 Bildern von Meilhac und Millaud.

Deutsch von Genée.

Musik von Herve.

Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Dienstag, den 31. Dezember:

Volks-Vorstellung. Außer Abonnement zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Sämtl. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Zum letzten Male:

Puppe Pauline.

Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von G. Boldhowo.

Musik von Meißner.

Preise: 1 Mk., 50 Pfg., 25 Pfg.

Kassenöffnung 3½, Anfang 4 Uhr.

Mittwoch, den 1. Januar 1902: 53. Vorst. im Ab.

Novität! Zum ersten Male:

Zwei Meister.

Komödie in 4 Akten von R. Hamel.

Kassenöffnung 6½, Einlaß 7, Anfang 7½ Uhr.

Donnerstag, den 2. Januar 1902: 54. Vorst. im Abonn.

Novität! Zum ersten Male wiederholt.

Zwei Meister.

Komödie in 4 Akten von R. Hamel.

Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Freitag, den 3. Januar 1902: 55. Vorst. im Ab.

Der wilde Reutlingen.

Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser und T. v. Trotha.

Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Mittwoch, 1. Januar 1902, nachm. 3½ Uhr: „Frau Holle" oder „Goldmarie und Pechmarie" (Erwachsene und Kinder gleiche Preise. Sperrsitz 2 Mk. 2c.); abends 7 Uhr: „Sein Doppelgänger" und „Am Klavier".

Danksagung.

Moorhausen b. Wüsting. Allen denen, die unserem teueren Entschlafenen die letzte Ehre erzeigten und uns mit Worten und Thaten so tröstend zur Seite standen, unseren herzlichsten und innigsten Dank.

Gesine Lange u. Angehörige.

Zwischenahn. Für die mir beim Heimgange meiner lieben Tante **Hannchen Wahrburg** erwiesene Teilnahme spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Emilie Cohn.

Familiennachrichten.

Mathilde Backhus

Friedrich Diekmann

Verlobte.

Sandhatten **Kirchhatten**

im Dezember 1901.

Geburts-Anzeige.

Sandhatten, den 27. Dezember. Durch die glückliche Geburt eines gesunden Sohnes wurden sehr erfreut

J. Heinemann und Frau,

Anna geb. Ripken.

Todes-Anzeigen.

Barghorn, 27. Dez. 1901. Heute morgen 2½ Uhr entschlief im festen Glauben an seinen Herrn u. Heiland nach langer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater **J. H. Meyer** in seinem 77 Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Angehörigen

Johann z. Buttel und Frau, geb. Meyer.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 2 Uhr auf dem Kirchhof zu Rastede statt.

Statt besonderer Meldung.

Wüsting, 28. Dezember. Heute vormittag 11½ Uhr verschied nach kurzer, heftiger Krankheit mein lieber Sohn, unser guter Bruder und Schwager, der Maurer

Hermann Brüers,

im Alter von 25 Jahren, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Hinrich Brüers

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am 31. Dezember, nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause in Eversten, Hauptstr. 49, aus statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Dora Himrichs, Wilhelmshaven, mit Karl Rummel, Oldenburg. Karoline Koch, Fedderwardergroden, mit Johann Higgen, Hohenstiefersiel. Johanne Hülsebusch, Elsfleth, mit Christel Schumacher, Hammelwarden. Rosa Vornhagen, Eversten, mit Joh. Böhmann, Wolfenbüttel. Sophie Sellenscheidt, Elberfeld, mit Hermann Strüwind, Bergneustadt (Rheinprovinz). Marie Dohrmann, Donnerschwee, mit Georg Wienken, Wahnbeck. Erna Rodenberg, Hannover, mit Robert Michels, Oldenburg. Henny Frerichs mit Heinrich Reiners, Oldenburg.

Geboren: Sohn: Julius Reinhard, Hannover. Diedr. Meenen, Jever. Dr. med. Dallwig, Ludwigshafen a. Rh. J. D. Thien, Apen. Dr. med. Schild, Osternburg.

Gestorben: Otto Leopold, Wilhelmshaven, 4½ Monat. Marie Müller geb. Christians, Wilhelmshaven. Anna Friederike Rennemann geb. Eiben, Oestringfelde, 54 Jahr. Heinrich Brahms, Jever, 45 Jahr. Max Neuhaus, Wilhelmshaven. J. H. Meyer, Barghorn, 77 Jahr. Louis Seyen, Vechta. Heinrich Weser, Oldenburg, 21 Jahr.

Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Ramdohr. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 302 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 30. Dezember 1901

Unsere Postabonnenten

bitten wir, **das Abonnement** auf die „Nachrichten für Stadt und Land“ für das 1. Quartal 1902 **sofort besorgen** zu wollen, damit in der Zustellung des Blattes am 1. Januar keine Störung eintritt. Der **Abonnementspreis** beträgt für die Postabonnenten vierteljährlich 1.85 Mk. und 40 Pfg. Bestellgeld. Jede Postanstalt und jeder Landbriefträger nehmen Abonnements entgegen. Die Abonnenten in Oldenburg und Umgegend, die das Blatt durch unsere Austräger zugestellt bekommen, werden, falls sie sie nicht ausdrücklich abbestellen, die „Nachrichten für Stadt und Land“ auch weiterhin erhalten.

Die Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 30. Dezember.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Der Vortrag des Leutnants Schloifer** hatte am Sonnabend nachmittag den Kasinosaal derart gefüllt, daß viele Erschienene keinen Sitzplatz erhielten. Der Großherzog und die Großherzogin beehrten den Vortragenden mit ihrer Gegenwart, der, in schmucke Tropenuniform gekleidet, die Hörer zuerst reichlich eine Stunde durch eine lebendige Schilderung seiner zweimaligen Tanganyka-Expedition und dann fast ebensolange durch die Erklärung von Lichtbildern, von Herrn Privatgelehrten Wempe mit seinen vorzüglichen Apparaten produziert, unterhielt. Die Aufnahmen hatte er selber oder seine Leute auf den Stationen seiner afrikanischen Reisen gemacht. Herr Schloifer hielt denselben Vortrag bereits in Berlin in der dortigen Kolonialgesellschaft, und wir dürfen bezüglich des Sachinhalts wohl auf das Referat unseres berliner Mitarbeiters in der Nummer vom 2. Dez. verweisen, sowie auf die Schloiferschen Briefauszüge, die wir der „Kolonial-Zeitung“ entnahmen. Es handelte sich bei dem Zuge unseres wagemutigen Landsmannes bekanntlich darum, den Dampfer „Hedwig von Wißmann“ von der Küste auf zum Teil unbekannten Wegen und durch unerforschtes Gebiet an den Tanganyka zu transportieren, ihn dort zu montieren, zu Wasser zu lassen und in Gebrauch zu nehmen. Der erste Versuch wurde dann durch den Brand des Helgens vereitelt, worauf Schloifer nach Deutschland zurückkehrte, für Ersatzteile sorgte und abermals die entbehrungsreiche und beschwerliche Reise nach Kassanga unternahm, diesmal von seiner Gattin, auch einer geborenen Oldenburgerin, begleitet. Anschaulich schilderte der Vortragende Land und Leute, die Schwierigkeiten des Transportes und den ganzen Aufwand von Umsicht, Geschicklichkeit und Mut, der nötig war, das Unternehmen so glücklich zum Erfolg zu führen, wie ihm beschieden war. Die Hörer fühlten sich in unser exotisches Kolonialland versetzt und durchlebten alle Abenteuer und Gefahren mit den tapferen Pionieren; ihre Vorstellungen wurden dann durch die nachfolgenden Lichtbilder noch erweitert und befestigt. Die Expeditionen näherten sich dem Tanganyka von Süden, nach Norden verließen Herr Schloifer und seine mutige Gattin den See wieder, um über das Gebiet der Nilquellen, den Victoriasee und die englische Mombassa-Bahn die Küste wieder zu erreichen. Mit dem Dr. Kant standen sie an den lange gesuchten, von ihm entdeckten Nilquellen als die ersten Europäer und wurden durch dies stolze Gefühl für die erlebten Strapazen reich entschädigt. Die Lichtbilder vermittelten sehr interessante Einblicke in den Bau des Dampfers, der Station, das Karawanen- und Lagerleben und in die Natur des Landes. Von den allgemeinen Gesichtspunkten des Vortrages seien noch berührt: Die Zuversicht unseres Landsmannes bezüglich der bedeutenden wirtschaftlichen Zukunft unserer ostafrikanischen Kolonien, die als Ansicht eines genauen Kenners der Verhältnisse Beachtung beansprucht; ferner die Notwendigkeit einer deutschen Verbindungseisenbahn der zentralafrikanischen Seen mit der Küste, und dann die Vorherrschaft Deutschlands auf den Seen, die sich namentlich stützt auf die Wißmanndampfer, die leistungsfähiger sind als die der anderen Staaten. Der Großherzog, der sein großes Interesse an der Sache dadurch bewies, daß er länger als beabsichtigt blieb, zeichnete Leutnant Schloifer durch eine Ansprache aus. Die Hörer spendeten oftmals wiederholten Beifall und riefen Bravo, als General v. Letow am Schluß der beinahe zweistündigen Vorführung den Dank der Kolonialabteilung und sämtlicher anderen Hörer aussprach, mit dem Wunsche, daß den kolonialwirtschaftlichen Zukunftsplänen unseres unternehmungslustigen Landsmannes der beste Erfolg beschieden sein möge. Man schied von dem Vortragenden mit einem Gefühl des Stolzes, daß es einem jungen Landsmanne gelungen war, ein Riesenunternehmen zu Ende zu führen, das in der Kolonisation Afrikas stets als ein Ereignis ersten Ranges bestehen bleiben wird, und das als eine wichtige Vorbedingung unserer künftigen wirtschaftlichen und politischen Machtstellung in Innerafrika auch als nationale That den Namen des kühnen Pioniers verewigen wird.

ns. **Die Damenabteilung des Oldenburger Turnerbundes** hielt Sonnabend abend im Saale des Kaiserhofs ihre alljährliche Weihnachtsfeier ab. 180 Turnerinnen und Turnfreundinnen hatten sich um den brennenden Tannenbaum versammelt, und durch die alten schönen Weihnachtslieder ward noch einmal eine echte Weihnachtsstimmung erzeugt. Dazu trug zunächst der mit vollem Sack erscheinende Weihnachtsmann bei, der in launigen Versen seine Gaben darbrachte. In den folgenden Aufführungen kam der Humor zu seinem vollen Recht. Wir erwähnen nur die vier Babys, die die edle Turnkunst priesen, den Kunmäker und die Picarde, die in gelungener Weise verkörpert wurden, und in erster Linie den zum Schluß vorgeführten Cirkus, in dem 20 Turnerinnen mitwirkten. Turnerische Kraft und Gewandtheit und die Komik der einzelnen Scenen rissen zu lautem Beifall hin. Die Pausen wurden durch Klavier- und Solovorträge, durch Chorgesang und Deklamation ausgefüllt. Der Damenturnverein kann auf ein vorzüglich gelungenes Fest zurückblicken.

* **Weihnachtsmünzen.** Wer Münzsammler unter seinen Angehörigen hat, dürfte uns dankbar sein, wenn wir ihn auf die soeben ausgegebenen Oertelschen Weihnachtsmünzen aufmerksam machen. Die Münzen sind aus patiniertem Silber im Größendurchmesser eines Fünfmarkstücks ausgeprägt und aus der Oertelschen Münzstätte in Berlin hervorgegangen; sie zeigen auf der Vorderseite eine Mutter mit ihrem Sprößling, bestrahlt vom Kerzenglanz des Tannenbaumes. Die Kehrseite zeigt eine Winterlandschaft mit einem vom Himmel herabschwebenden Engel und der Inschrift „Weihnachten 1901“.

* **Ueber bremer Bauten der Firma Klingenberg u. Weber** führt Dr. Schaefer in einem Artikel der „Br. Nachr.“ folgendes aus: In der Altstadt selbst hat am Wall und in der Sögestraße die Firma Klingenberg u. Weber (H. Lassen) Geschäftshäuser in vornehmem Sandsteinmaterial ausgeführt, die sich nicht an alte bremer Formen halten, aber doch vorzüglich ins Straßenbild sich einfügen. Es ist nicht das Schema der wiener Wagnerschule, auch nicht der „Jugendstil“ mit den stilisierten Blümchen und Regenwurmlinien, sondern eine gewandte Mischung von gesunden modernen Grundsätzen: durchgehende Axen, die sich auch im Erdgeschoß, trotz der großen Ladenfenster, noch in kräftigen Steinformen zeigen und dem Auge das Gefühl geben, daß der Unterbau thatsächlich diesen Aufbau tragen könne; eine allerdings im Maßstab nicht immer glücklich gegriffene moderne Pflanzenornamentik und eine dem Sandstein entsprechende ruhige Gesamtdurchbildung der Fassade charakterisieren diese Bauten.

* **Die älteste Bewohnerin unserer Stadt,** Frl. Karoline Busse, Tochter des Schneidermeisters Busse, wurde Sonnabend morgen auf dem Gertrudenkirchhof beerdigt. Sie war am 23. August 1803 geboren, stand mithin im 99. Lebensjahr und starb, nachdem sie acht Tage bettlägerig gewesen war, an Altersschwäche. Sie war, so lange sie arbeiten konnte, Näherin und Schneiderin in mehreren angesehenen Familien unserer Stadt gewesen, und es entsprach ihrer Persönlichkeit, daß sich mit jeder derselben ein herzliches Verhältnis entwickelte und in gegenseitiger Treue bis zu ihrem Tode anhielt. Wer sie besuchte, fand sie meist strickend am sonnigen Fenster, reges Interesse an allem nehmend und sich in bescheidener Weise ihres Lebens freuend. Daß sich dies so freundlich gestaltete, verdankte sie besonders der Familie des mit ihr verwandten Tapeziers Holert, bei dem sie seit 29 Jahren wohnte. Sie ward von dessen Frau und Töchtern in liebevollster Weise gepflegt, was im höheren Alter viel Mühe und Treue erforderte. Aber auch hier beruhte das Verhältnis ganz auf gegenseitiger Herzlichkeit. So standen viele betrübt am Sarge der 98jährigen Greisin, an dem Herr Kirchenrat Roth warme und ernste Worte sprach und dem dann ein ansehnlicher Zug von Leidtragenden folgte.

* **Während der Neujahrszeit,** wo bekanntlich ein so außerordentlich starker Briefverkehr zu entstehen pflegt, daß die Bestellung nicht immer mit der gewohnten Pünktlichkeit durchgeführt werden kann, empfiehlt es sich, Briefe mit besonders wichtigem Inhalt als Einschreibbriefe oder Eilbriefe abzusenden, da diese auf der Post stets getrennt von den gewöhnlichen Briefen verschickt werden und ihre rechtzeitige Ankunft dadurch vollkommen gesichert ist.

* **Eine Weihnachtsfreude** hat der hiesige Kampfgenossen-Verein den Witwen und Waisen der verstorbenen Kameraden auch in diesem Jahre zu teil werden lassen. Es sind hierzu die Ueberschüsse aus der

Irmengard Henneberger.

Erzählung von **Emil Roland.**

5) (Fortsetzung.)

„Mein liebster Guido . . .“

Ihn hatte niemals jemand brieflich oder mündlich „mein liebster“ genannt, — ihm wurde stets nur das einfache „lieber“ zu teil, das ja oft so ehrlich gemeint, aber oft auch nur die gegebene kühle Formel ist.

Ihm erschien die Wendung fast sonderbar . . .

„Daß Du und Christiane Euch nur nicht um mich ängstigt! Es hat gar keinen Zweck! Genießt Euer Verlobungsglück nur flottweg, soweit es die Tante Euch nicht verpfuscht, und gebt Euch keinen Skrupeln hin, daß ich bei dem Krach in die Bresche sprang. Christiane hätte die Sache tragisch genommen und unter der künstlichen Nachreife einer zweiten Pension gelitten — ich nehms gleichgültig und sage mir: alles ist ja nur Uebergang!

Wenn Du erst Deine berliner Versetzung bekommst und Hauptmann erster Klasse wirst, und Ihr könnt heiraten und nehmt mich mit Euch, daß ich die Akademie besuchen kann, so bin ich tausendfach belohnt für die saure Gurkenzeit, die ich jetzt zwangsweise verlebe.

Aber schlimm ist schließlich auch das nicht — im Gegenteil! Seit gestern hat sich der Zustand wesentlich gehoben. Plötzlich entrückte mich nämlich ein fremder Zauberer — Details mündlich! — in die idealste Sommerfrische, und da hause ich nun in einer idyllischen Schrägkammer, von Tannen umrauscht und von den Menschen rücksichtsvoll allein gelassen, — eine Existenz, so ganz nach meinem Geschmack. Die Aprikosen wachsen mir nur so in das Fenster hinein; allnächtlich schmettert eine Nachtigall in den Büschen, und morgens wecken mich die ländlichen Geräusche der Kuhglocken und des Gänseschnatterns — alles gerade so, wie ichs am meisten liebe. Nur Farben und Leinwand müßte ich haben — dann wäre das Götterleben fertig, aber Fräulein Landmann hat mir am ersten Tage per Zwang alles, was ins Malgebiet schlägt, konfisziert, und nur mit Mühe rettete ich mir einen Band „Göttliche Komödie“ und einen Kasten Schokolade aus diesem Schiffbruch.

Aber ihr wißt ja: Raffael würde doch ein Maler geworden sein, wenn er auch ohne Hände geboren wäre, und ich werde mir doch Leinwand verschaffen, wenn ich auch zehnmal Stubenarrest habe!

Den habe ich nämlich — die Gründe mündlich — sie sind zu affig, um Tinte an sie zu wenden.

Die Landluft bekommt mir famos. Ich fasse überhaupt das Ganze als Badekur auf. Zeitweiliger Aerger, sagt man ja, sei auch gesund, — und für den sorgt mein Hausherr in gütigster Weise.

Im übrigen vergebe ich ihm alles, seiner gutgeschnittenen Profillinie wegen. Sie nahm mich gleich im ersten Moment unserer Bekanntschaft für ihn ein. Die vollendetste Formenschönheit im Nasenansatz — die Nase selbst römisch gebogen, wie von einer alten Kaiserbüste kopiert, und der tadelloseste Schnurrbart darunter, zwei weiche, blonde, künstlerisch geschwungene Linien, wie gestohlen von einem Gemälde van Dycks.

Ihr könnt Euch denken, wie es mir in den Fingern zuckte! Hätt' ich nur Leinwand — ich porträtierte ihn sofort aus den Gedanken. Gutwillig sitzen thut er mir nicht — wir hatten bereits etliche alberne Differenzen, doch still davon! Ich bin ein großdenkender Mensch und über Bagatellen erhaben.

Sein Kinn hat etwas Napoleonisches — aber das Ganze wirkt nur im Profil. En face genommen verdirbt der Ausdruck alles. Gutgeformte Augen zwar, aber gänzlich ohne Seele, ohne Liebe, ohne Leidenschaft; von kaltem, nichtssagendem Grau — Regenmorgen-Farbenton; um den Mund Strenge, etwas Hohn, Ueberlegenheit und Selbstüberschätzung — jeder Zoll: Institutsvorsteher!

Schade, wie das Material verdorben wird! Wenn in diesem Menschen die Psyche eines edlen Dichters wohnte, ich träumte mir kein schöneres Modell. Statt dessen muß sich ein Knabenquäler in diese Hülle verlaufen — es ist abscheulich!

Sein Institut liegt gegenüber. Durch die Tannen sah ich das Portal schimmern und ein Stück des Spielplatzes

Die armen Bengel thun mir so leid! Ich sehe ihre Handtuchbläße bis hier. Natürlich überlernen sie sich alle. Ihr irdischer Seelenhirt hat ja spartanische Anschauungen. Mich wundert nur, daß er seinen eignen kleinen Sohn nicht auf einen Taygetos gebracht hat; ein Prätendent dafür ist er. Nun wird mehr Wissen in den armen Jungen filtriert als hineingeht — warum ist es nicht der erste Grundsatz der Pädagogik: „jeder nach seinem Vermögen“?

Der kleine Bengel ißt ein bitteres Brot.

Ueberhaupt diese ganze Kinderdrillanstalt. Wenn ich die Goldlettern über dem Portal in der Sonne blitzen sehe, ist mir immer, als stünde da die Stelle aus meinem Dante geschrieben:

„Laßt, ihr die ihr eingeht, alle Hoffnung fahren!“

Hingehören thäte sie wenigstens.

Wenn ich Dantes „Hölle“ einmal illustriere, wozu mich jetzt oft die Lust übermannt, zeichne ich Herrn Landmanns Profil mitten unter die Verlorenen auf die heißeste Höllenstufe. Ach, es zuckt mir so in den Fingern.

Die Frau auch. Nicht das Gesicht — es ist nichtssagend bis zum Aeußersten — nicht die Spur eines einzigen eignen Gedankens darauf zu lesen; Augen, die von keiner Innenwelt reden, stille Wasser — aber ich bezweifle, daß sie tief sind, das heißt: am Ende sind diese Wasser auch eingefroren in der Nordpolkälte, die von dem Manne ausgeht. Wer weiß? Nein, die Züge reizen mich nicht, aber die Haare. Welch ein Rotblond! Und selbstredend Natur — denn die Frau dieses Mannes kennt keine Kunstmittel.

Gestern abend, als der Schein der Lampe über ihren Scheitel fiel — in der einen Minute war es das Rubensche Rot — in der nächsten schillerte es à la Makart — und dann plötzlich wie Seerosenhaar von Hendrich und zwei Sekunden später wie Eisenflechten auf Hofmannschen Symphonien.

Und der Mann saß am Schreibtisch und ließ sich den ganzen Reflex entgehen und korrigierte der Prima die Aufsatzhefte und schoß ab und zu das Geschütz eines Blutblicks auf mich ab.

So siehts in meiner Sommerfrische aus. Könnt Ihr

Landesbibliothek Oldenburg

Weihnachtsverlosung und Mittel aus dem Witwen- und Waisen-Fonds im Betrage von 250 Mark verwendet. Die Gaben wurden den Betreffenden am Weihnachtsheiligenabend durch den Vorstand überreicht.

* **Der Knechte- und Kutscherverein für Oldenburg und Umgegend** hier gestern abend bei dem Gastwirt Brunßen an der Wallstraße seine alljährige Rechnungsablage ab, die von dem neugewählten Vorstande für gut befunden wurde. Da der Kassenbestand in den letzten Jahren durch viele neu aufgenommene Mitglieder gestiegen ist, so hat der Verein noch viele Freude zu erwarten. Es findet am 25. Januar das 9. Stiftungsfest statt, wozu der Saal im „Hotel zum Lindenhof" schön geschmückt wird. Die Musik wird von der Oldenburger Dragonerkapelle ausgeführt. Das Fest beginnt um 7½ Uhr.

B. **Naturheilverein.** Am Freitag fand im „Kaiserhof" die Weihnachtsfeier für die Kinder der Mitglieder statt, die dank der umsichtigen Vorbereitung des Festausschusses einen überaus schönen Verlauf nahm. Die Aufführungen, lebenden Bilder und Deklamationen entzückten groß und klein. Zum Schluß fand eine Verlosung statt, bei welcher jedes der 223 Kinder (117 Mädchen und 106 Knaben) außer einem Geschenk eine Tüte mit Naschwerk erhielt. Die Mittel waren größtenteils durch freiwillige Spenden aufgebracht. Das schöne Fest wird noch lange bei Kindern und Eltern in der Erinnerung haften.

* **Der Kampfgenossen-Verein** hält heute abend im Ziegelhof einen Weihnachtsball ab. Wie in früheren Jahren verspricht auch diesmal die Festlichkeit, welche vom Verein als Familienfest betrachtet wird, schön und amüsant zu werden. Für die Teilnehmer stehen von abends 7,30 Uhr ab Wagen zum Hinfahren am „Kaiserhof" bereit.

* **Ein großes Sylvester-Konzert**, gegeben von der ganzen Infanteriekapelle unter Herrn Ehrichs Leitung, findet morgen abend nach einem ausgewählten Programm im „Ziegelhof" statt.

* **Arzneitaxe.** Das Staatsministerium bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß die königlich preußische Arznei-Taxe für 1902 soeben erschienen ist. Dieselbe kommt nach der Regierungs-Bekanntmachung vom 20. Juni 1868, betreffend die Einführung der preußischen Arznei-Taxe, auch im Herzogtum Oldenburg zur Anwendung.

(—) **Ostfriesenverein.** Im Hotel „Zum Kronprinzen" feierte gestern der hiesige Ostfriesenverein seine Weihnachtsfeier. Es fand eine Kinderbescherung, sowie Aufführungen und Vorträge statt, welche den zahlreich erschienenen Vereinsmitgliedern einen genußreichen und heiteren Abend bereiteten. Ein Tanzkränzchen bildete den Schluß des Festes.

* **Eine Weihnachtsfeier** mit Tannenbaum veranstaltete am Sonnabend der Turnverein „Jahn" in seinem Vereinslokal „Hotel zum Lindenhof". Die Turner des Vereins waren fast alle erschienen, und der Abend verlief in gemütlicher Weise. Komische Vorträge, Couplets und Gesang von Turnliedern verkürzten die Zeit. Die Festrede wurde vom Vorstande des Vereins, Herrn Lehrer Bäker, in bekannter schwungvoller Weise gehalten. Für die Mitglieder waren passende Geschenke ausgesucht, unter denen auch der saure Hering und die saure Gurke nicht fehlten.

* **Eine Suche nach einer Kinderleiche** nahm am Sonnabend die Polizei in einem Garten an der Kriegerstraße vor. Soviel bekannt geworden, sind die Nachgrabungen von Erfolg gewesen. Es soll sich jedoch nicht um eine straffällige Sache handeln.

*

ss. **Bloherfelde,** 27. Dez. Der hiesige Kriegerverein veranstaltete am 1. Weihnachtstage im Vereinslokale „Bloherfelder Hof" eine Weihnachtsfeier, bestehend aus Tannenbaumfeier, Kinderbescherung und Verlosung von nützlichen und praktischen Gegenständen. Um 5 Uhr nahm die schöne Feier ihren Anfang und verlief in der besten Stimmung. Zu der Verlosung waren 600 Lose à 25 Pfg. verkauft. Es wurden viele nützliche Gegenstände verlost. Der erste Gewinn, eine prachtvolle Kuppellampe, fiel auf das Los Nr. 99.

** **Edewecht,** 28. Dez. Der hiesige Schützenverein hielt gestern im Vereinslokal (Gehrels Gasthof) eine ordentliche Generalversammlung ab. Als Delegierter zur Bundesausschußversammlung in Delmenhorst wurde der Hauptmann Duhme bestimmt. Der Schützenball wurde definitiv auf den 31. Januar 1902 festgestellt. Derselbe soll wie im Vorjahre gefeiert werden. Das nächstjährige Schützenfest wurde auf den 24. und 25. August festgesetzt. Die neuen Statuten sollen gedruckt und den Mitgliedern zugestellt werden. Am Sonntag, den 23. Februar 1902, soll ein Ausflug mit Musik nach Ostercheps und Westercheps gemacht werden. Die Auswahl der Federn zu den neuen Hüten wurde dem Vorstand überlassen. Sodann gelangten noch vier ordentliche Mitglieder zur Aufnahme. — Die Kuhkasse für Jeddeloh I und Umgegend hält, laut der in dieser Nummer enthaltenen Annonce, zwecks Rechnungsablage, Neuwahl des Vorstandes, Statutenfeststellung usw. am Sonntag, den 5. Januar 1902 im Bitteschen Gasthause eine Generalversammlung ab.

fl. **Moorriem,** 28. Dez. Im letzten Herbste wurden hier zwei Kühe von der Weide gestohlen. Die eine gehörte Landwirt Gröne zu Altenhuntorf und die andere Landwirt Schwarting zu Neuenbrok. Den Nachforschungen der Polizei ist es nun gelungen, beide gestohlenen Tiere wieder zu ermitteln. Grönes Kuh wurde bei dem Spitzbuben in Oberlethe aufgefunden, und Schwartings Kuh soll in einem Diebesverstecke im Izweger Moor entdeckt sein. Den sauberen Langfingern wird im Hotel an der Hunte in Oldenburg schon der Geschmack an fremder Butter und Milch gehörig versalzen werden.

□ **Zwischenahn,** 30. Dez. In Bezug auf die Ortsbeleuchtung hat der Ortsausschuß bestimmt, daß künftig nicht mehr so streng auf die von vornherein abgegrenzten Zeiträume gesehen werden soll. Die Laternen sollen auch außerhalb dieser Zeiten stets an dunkeln Abenden brennen, also auch im Sommer abends nach Bedarf. Der Kalendermondschein kann uns in Zukunft nicht mehr kränken. — Ferner beschloß der Ortsausschuß, in der Horst eine Ulmenallee zu pflanzen; auch der Platz an der Einmündung der Edewechter Chaussee soll mit Klinkern gepflastert werden. — Die hiesige Brauerei hat in sieben Tagen 3000 Kubikmeter Eis eingeheimst.

A. **Wiefelstede,** 29. Dez. Gestern vormittag brannte das Wohnhaus der Witwe Hinrich Diers zu Wiefelstede total ab. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß das Gebäude in reichlich einer Stunde total eingeäschert war. Durch das schnelle und tüchtige Eingreifen unserer Spritzenmannschaft wurden die in Gefahr stehenden Nachbarhäuser vor Schaden bewahrt. Das Inventar wurde größtenteils gerettet. Witwe Diers sowohl als der Heuermann Lübken haben beide versichert. — Die am 1. Weihnachtstage abgehaltene Verlosung des Kriegervereins, sowie der am 2. Weihnachtstage abgehaltene Schützenball waren von zahlreichen Personen besucht.

f. **Varel,** 29. Dez. In der gestrigen Generalversammlung des Vareler Männergesangvereins wurde zunächst die Vorstandswahl vorgenommen. Es wurden gewählt bezw. wiedergewählt die Herren: Lehrer Gramberg als Liedervater, Kaufmann Eisenbart als stellvertretender Vorsitzender, Aktuar Weber als Schriftführer, Kaufmann Janßen als Kassenführer, Amtseinnehmer Meiners als Notenmeister. Die regelmäßigen Uebungen sollen am 9. Januar wieder beginnen mit dem Liederzyklus „Eine Sängerfahrt am Rhein".

r. **Bant,** 30. Dez. Seit einigen Jahren klagen die hiesigen Wirte über zu hohe Wirtschaftssteuern. Trotzdem bei den meisten das Geschäft sich nicht gehoben hat, wurde die Wirtschaftsrekognition bis zu einer unerschwinglichen Höhe gesteigert. Unter Hinweis auf die durch die Abwesenheit der Kriegsschiffe von Wilhelmshaven und die Einschränkung des Akkordverdienstes auf der kaiserlichen Werft verursachte schlechte Geschäftslage, haben die Mitglieder des Vereins der Gastwirte von Bant, Heppens und Neuende um Stundung und Herabsetzung der Wirtschaftsrekognition beim Ministerium nachgesucht. Auf das betr. Gesuch ist jetzt die Antwort erfolgt, daß nach den angestellten Ermittelungen die Herabsetzung der Steuer abgelehnt, die Stundung aber bewilligt sei. Auffällig ist es, daß einige Wirte bis Mai, andere nur bis März bezw. Januar befristet sind.

* **Jever,** 29. Dez. Gemäß § 2 der Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 4. Dezember 1900, betreffend Fahrradordnung für das Herzogtum Oldenburg, wird das Befahren des nördlichen Leinpfades am Ems-Jade-Kanal vom Banterseltiefel bis zur Hafenstraße am banter Hafen mit Fahrrädern untersagt.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Wilhelmshaven,** 30. Dez. Die Vorarbeiten für die Bahn nach Großefehn nehmen ihren ruhigen Fortgang. Die Königl. Eisenbahn-Betriebsdirektion Münster hat — wie das Tageblatt hört — über den zu erwartenden Verkehr der projektierten Kleinbahn Wilhelmshaven-Ostgroßefehn Erhebungen veranlaßt. Die Gemeindevorsteher der betreffenden Gemeinden sind mit diesen Erhebungen beauftragt worden. — Der Rennfahrer A. Brämer von hier ist bereits wieder in Freiheit gesetzt. Das gegen ihn eingeleitete Strafverfahren ist eingestellt worden.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Ich bitte Sie hiermit, doch dahinzuwirken, daß im großherzoglichen Theater endlich Stücke von Shakespeare, wie „Hamlet", „König Lear" usw. aufgeführt werden. Im voraus sage ich Ihnen auch für andere den besten Dank.

Mit aller Hochachtung

Einer für Alle.

Anmerk. der Red. Soviel uns bekannt, sind solche Aufführungen für die Spielsaison geplant.

Aus aller Welt.

Die Mahlzeit in der Westentasche.

Der pariser Kosmos, dem wir die Verantwortung für die Wahrheit der Mitteilung zuschreiben müssen, berichtet, daß ein Chemiker in Massachusetts — der Name wird nicht genannt — ein Verfahren zur Behandlung von Nahrungsmitteln erfunden hat, das ganz außerordentliche Folgen haben könnte. Er unterwirft z. B. ein großes Stück Fleisch einer intensiven elektrischen Strahlung und gleichzeitig einem Strom warmer Luft und verwandelt es dadurch in ein Häuflein trockenen Pulvers. Eine kleine Messerspitze des Pulvers soll zur Ernährung eines Menschen für einen Tag genügen, so daß jedermann Lebensmittel für mehrere Tage in der Westentasche bei sich tragen könnte. Dasselbe macht der große Erfinder auch mit anderen Stoffen. Zur Bereitung einer Tasse Chokolade wird man künftig nur einen Körper von der Größe eines Stecknadelknopfes brauchen, Speckseiten werden in mikroskopische Würfel verwandelt u. s. w. Die Nahrungsmittelchemie wäre damit so ziemlich am Ende der Leistungsfähigkeit angelangt. Ob die Menschen dadurch glücklicher werden würden? Was würde aus dem Festessen, den Gesellschaften, den gelegentlichen Zusammenkünften, wenn jeder nach dem Verschlucken einer Pille mit der Mahlzeit fertig wäre? Damit würde wohl niemand einverstanden sein, ausgenommen vielleicht die allerschärfsten Vertreterinnen der Frauen-Emancipation, die von einer derartigen Umwandlung das endgültige Verschwinden des alten Kochherdes erhoffen würden.

*

Weihnachten in Amerika.

Das andauernde wirtschaftliche Gedeihen der Vereinigten Staaten wird durch die Art, wie die jetzige Weihnachtszeit gefeiert wird, deutlich illustriert. Die Ladeninhaber im ganzen Lande erklären, daß diesmal der größte bisher bekannte Weihnachtsverkehr herrscht. Die großen newyorker Warenhäuser sind täglich gedrängt voll, und ungeheure Mengen werden durch alle möglichen sich bewegenden Reklamen angezogen. Ein Geschäft hat in seinen Schaufenstern Wachsfiguren, die eine ganze Weihnachtsgeschichte bilden. Ein anderes hat viermal täglich Freikonzert, das von einem tüchtigen Organisten und einer Anzahl bekannter, zu diesem Zweck besonders engagierter Sänger ausgeführt wird, und wieder ein anderes giebt umsonst Variété-Vorstellungen. Die Mengen in der Nähe dieser großen Geschäftshäuser hemmen oft den Verkehr. Die verschiedenen Wohlthätigkeits-Anstalten erhalten für ihre Weihnachtsfeiern große Summen. Die meisten Zeitungen veranstalten öffentliche Weihnachtsmittagsessen für die Armen. Viele große Firmen werden ihren Angestellten ungewöhnlich reiche Weihnachtsgeschenke geben. John Rockefeller hat der Universität Chicago 6 000 000 Mark als Weihnachtsgeschenk überwiesen. Er begründete bekanntlich die Universität, und seine Schenkungen betragen bereits 60 Millionen Mark. Carnegie machte bekannt, daß er zum Nutzen seiner alten Angestellten einen jährlichen Fonds von 800 000 Mark besonders bereitgestellt hätte. Die Alten und Schwachen werden pensioniert, und für ihre Familien wird gesorgt werden. Präsident Roosevelt und seine Familie verbringen ihr erstes Weihnachtsfest im „Weißen Hause". Eine große Weihnachtsgesellschaft wird für die Kinder arrangiert; der Präsident wird daran teilnehmen. Dies ist seit vielen Jahren das erstemal, daß Kinder im „Weißen Hause" leben; an dem Ereignis wird infolgedessen ein großes öffentliches Interesse genommen.

*

Schlendrian im englischen Kriegsministerium.

Ein Zivilist ging jüngst eine der Haupttreppen hinauf, um einen Freund zu besuchen, der im Kriegsministerium in London arbeitet. Auf der Treppe stand ein Beamter, der immer „Bitte, rechts halten!" rief. Der betreffende Herr fragte dann seinen Freund, warum er sich denn rechts halten solle, weil er gar keinen Grund dafür sah. „Ja", sagte der Freund, „mir ist das auch schon aufgefallen, ich werde mich doch mal erkundigen, warum der Mann da eigentlich steht." Die Sache wurde untersucht, und es stellte sich heraus, daß vor acht Jahren an der betreffenden Stelle die Wand gestrichen worden war, man hatte damals den Mann dort hingestellt, damit er die Kommenden auf die frische Farbe aufmerksam mache und hatte dann vergessen, ihn wieder wegzunehmen.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Zu denjenigen Zweigen der Industrie, in denen sich der Niedergang des Wirtschaftslebens mit am meisten fühlbar machte, gehört die Textilindustrie. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der wirtschaftliche Aufschwung des vorangegangenen Jahres in der Textilbranche wenig oder gar nicht zum Ausdruck kam, abgesehen von einzelnen Branchen, deren bessere Lage für den Gesamtmarkt wenig in Betracht kommt. Der Wollkrach des Jahres 1900 fordert auch im laufenden Jahre noch so viele Opfer, daß die Verluste in der Wollindustrie nach Millionen Mark zählen. Die Bilanzen der Wollkämmereien und Kammgarnspinnereien sprechen eine beredte Sprache, und der jüngst in Leipzig verhandelte Prozeß der leipziger Wollkämmerei liefert ebenfalls einen Beweis dafür. Wenn

---

Euch ein Bild machen? Aber tröstet Euch, es ist alles nur Uebergang, Intermezzo, Zwischenspiel. Einmal trete ich ja doch auf die Leiterstaffel, die mich aufwärts führt.

Ich muß nur dürfen — das Können habe ich ja!

Nachts erscheint mir zuweilen Dein halbfertiges Porträt. Das Ganze war so schön im Zug und alles so nett umflossen vom Zauberschleier der Heimlichkeit. Und Ihr so glücklich, Christiane und Du! Und da muß die Tante unvermutet Zahnweh halber eine Stunde zu früh aus dem Missionskaffee heimkommen!

Ja, wenn der Mensch Malheur haben soll!

Von den vier Wochen, die Du bis zur Entscheidung rechnest, ist schon die Hälfte um. Was die Briefe betrifft, so denke ich mir noch eine List aus. Sie lesen alles. Indiskretion ist ja so eine Hauptstütze ihrer Pädagogik.

Also bedauert mich nicht. Die armen Institutsbengel haben es weit schlimmer, — und die Aprikosen sind wenigstens vorzüglich.

Wenn die Tante ihren Zorn über mich ausgeraft hat, teilt Ihrs mir wohl mit.

Vom Vormund bekam ich eine nette Predigt. Aber ich mache mir ja gottlob aus so was nichts.

Ewig

Eure ungeknickte

Schwester."

Georg Landmann hatte in einem zug gelesen.

Die verschiedensten Gefühle durchkreuzten ihn dabei: Widerspruch, Zorn, Empörung, aber alles ging unter in einer andern Empfindung: das Mädchen interessierte ihn.

Ihn als objektiven Pädagogen interessierte diese ihm noch völlig unbekannte Specialität! Wie man die Heldin eines Buches unparteiisch betrachtet mit ihren Schwächen und Vorzügen, so wollte er ihren Charakter betrachten als Studium durch die Lupe ernsthafter Skepsis.

Und dann . . . . später . . . wollte er mit ihrer Tante und ihrem Vormund konferieren, erst aber sie gewähren, sie frei sich entwickeln lassen, bis er sie ganz erfaßt hatte.

Er wagte eine neue Erfahrung an dieser Sache. Er gestand zum erstenmal zu, daß es Menschen giebt, an die der Schablonenzwang kein Anrecht hat.

Eine Folge unrichtiger Erziehung war dies Resultat, das sich Irmengard Henneberger nannte, — aber etwas Frisches, Lebensprühendes, Jugendmutiges war auch darin.

Er hatte nie gewußt, daß er für so etwas Sinn besaß; ja doch, beim morgendlichen Wandern über die Harzberge, da spürte er doch zuweilen etwas, was damit in Beziehung stand.

Da ihn niemand beobachtete, that er, was vielleicht jeder an seiner Stelle schließlich doch verstohlen gethan hätte: er ging an den Spiegel und leuchtete mit der Lampe auf sein Profil. Dann besah er sich en face, zum erstenmal im Leben sein eignes Gesicht mit dem Interesse eines fremden Beobachters.

Ihre Worte hatten ihm halb geschmeichelt, ihn halb verletzt.

Ihre Aussprüche über sein Institut fand er Unsinn — Mädchenschrulle. Was sie über den kleinen Heinrich sagte, war ein Schlag ins Wasser. Heinrich hatte seine Pflicht zu thun. Den nichtssagenden Blick und die schönen Haare seiner Frau nahm er sich vor, morgen aufmerksam zu betrachten. Daß sie an dem Hauptmann unschuldig war und der Schwester so flott und frisch die Schuld von den Schultern nahm, gefiel ihm. Und ihr Talent? Nun, das mußte sie erst beweisen.

Alle diese Gedanken jagten durch seinen Kopf hin und her, neben- und durcheinander. Ihm war sonderbar zu Mute. Eine fremde Persönlichkeit hatte mit einemmal Einfluß auf ihn gewonnen — ein Wesen, von dessen Lippen er noch kein Wort gehört, und das dennoch so eindringlich zu ihm geredet hatte wie niemand sonst.

Er beschloß, diesen Brief ganz zu ignorieren. Einmal kam ja doch der Augenblick, wo er Abrechnung mit ihr hielt; dann war noch immer Zeit genug, darüber zu reden.

Zu strafen vermochte er sie nicht, wenn sie beschämenden Stubenarrest als idyllische Sommerfrische auffaßte. Sie mußte als Einzelfall behandelt werden — als psychologisches Studium.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

nun auch infolge des noch immer schleppenden Geschäftsganges in der Wollwarenfabrikation sich der Betrieb der Wollkämmereien und Kammgarnspinnereien gegenwärtig noch nicht als lohnend bezeichnen läßt, so eröffnen sich diesem Zweige doch insofern bessere Aussichten, als die erfolgten Produktionseinschränkungen das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage eingermaßen verschoben haben.

Nach dem Wochenbericht eines Fachblattes sind die Preise am amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt bei fester Grundtendenz unverändert. Die Käufer sind aber wegen der durch Wagenmangel verursachten Transportschwierigkeiten zurückhaltend. In das neue Jahr werden mehr Aufträge als je zuvor übernommen.

Schätzungen von Dividenden. Asphaltgesellschaft Jeserich 4—5 Prozent gegen 10 Prozent. — Telephongesellschaft Mix und Genest 10 gegen 14 Prozent. — Rositzer Zuckerraffinerie 8—10 Prozent gegen 12,5 Prozent. — Porzellanfabrik Kahla 30 Prozent wie im Vorjahre. — Porzellanfabrik Schönwald 6—6,5 Prozent gegen 9 Prozent. — Odenwalder Harstein-Industriegesellschaft. Die Gesellschaft ist von der allgemeinen schlechten Konjunktur verschont geblieben und kann wieder dieselbe Dividende wie im Vorjahre (7 Prozent) verteilen.

Der jetzt herausgegebene Jahresbericht der hamburger Handelskammer schildert in eingehender Weise den Rückgang der wirtschaftlichen Verhältnisse. Nach dem Bericht hat das Reedereigeschäft nach einer anfänglichen Besserung der Frachten unter dem später eingetretenen starken Rückgang derselben (annähernd 40 Prozent) gelitten. In dem Bericht wird ferner der Besorgnis über die amerikanische Konkurrenz Ausdruck gegeben, und sodann auf die verhängnisvollen Folgen aufmerksam gemacht, die entstehen dürften, wenn der Zolltarif in seiner jetzigen Form Gesetz wird.

In der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung der Posener Spritaktiengesellschaft führte die Direktion aus, daß die ganz bestimmte Erwartung ausgesprochen werden könne, daß die ungünstigen Verhältnisse für den Spiritusring in verhältnismäßig kurzer Zeit überwunden sein würden. (Diese Hoffnung stützt sich wohl auf die Erwartung, daß die Spiritussteuernovelle vom Reichstag angenommen werden wird. Das ist aber durchaus noch nicht sicher.)

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 22. bis 28. Dezember 1901 auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Former Friedrich Greve und Antonie Skowronski; Schutzmann Friedrich Schönebeck und Selma Gerber.

II. Geburten.

Sohn des Eisenbahnrangierers Schulgim; desgl. der Dienstmagd N. N.; desgl. des Lokomotivheizers Aden. — Tochter des Wirts Lüerßen; desgl. des Landbriefträgers Weyhe; desgl. des Arbeiters König.

III. Sterbefälle.

Wirt und Kaufmann August Bernhard Friedrich Behrens, 33 J.; Witwe Anna Margarete Catharine Klarmann, geb. Roose, 73 J.; Ehefrau Anna Margarethe Wiese, geb. Zitterich, 68 J.; Caroline Henriette Margarete Busse, ohne Beruf, 98 J.; Nähterin Anna Johanna Hermine Hoopts, 66 J.; Gastwirt Johann Gerhard Böseler, 51 J.; Ehefrau Christine Henriette Meyer, geb. Hartmann, 60 J.; Kaufmann Heinrich August Gustav Pätz, 54 J.; Arbeiter Johann Friedrich Tebben, 62 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 22. bis 28. Dezember 1901.

I. Aufgebote.

Ziegelarbeiter Johann Friedrich Kapels zu Eversten und Dienstmagd Anna Marie Meinen zu Eversten.

II. Eheschließungen.

Eisenbahnbremser Carl Bernhard Zeller zu Eversten und Clara Johanne Hegeler zu Eversten; Stellmacher Friedrich Wilhelm Anton Bulk zu Eversten und Witwe Helene Elise Friederike Sudholz, geb. Imken, zu Eversten.

III. Geburten.

Sohn des Schlengenarbeiters Johann Friedrich Burhop zu Osenerfelde; desgl. des Tischlermeisters Johann Friedrich Frers zu Wechloy; desgl. des Arbeiters Johannes Hanßen Schoon zu Wechloy; desgl. der Witwe N. N. zu Petersfehn; desgl. des Heuermanns Hinrich Diedrich Martin Lehmkuhl zu Petersfehn. — Tochter des Tischlermeisters Albert Gerhard Oetken zu Bloherfelde; desgl. des Kaufmanns Johann Baumfalk zu Eversten; desgl. des Anbauerhausfohns Heinrich Gerhard August Garms zu Friedrichsfehn.

IV. Sterbefälle.

Witwe Henriette Helene Meyer, geb. Eilers, zu Wehnen, 64 Jahre; Kaufmann Wilhelm Ludwig Heinrich Weser zu Wehnen, 21 Jahre; Maurergeselle Hermann Brüers zu Eversten, 25 Jahre.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 22. bis 28. Dez. 1901.

I. Aufgebote.

Keine.

II. Eheschließungen.

Keine.

III. Geburten.

Sohn des Tischlers Adam Ferdinanz Ring zu Ohmstede; desgl. des Arbeiters Louis Christian Emil Friedrich Schröder zu Nadorst; desgl. des Dienstmanns Gerhard Hinrich Hullmann zu Donnerschwee; desgl. des Arbeiters Johann Diedrich Ahlers zu Ohmstede; desgl. des Eisenbahnhilfsrangierers Frerich Harms Janßen zu Donnerschwee.

IV. Sterbefälle.

Wilken, Donnerschwee (totgeb. Mädchen).

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 22. bis 28. Dezember.

I. Eheschließungen.

Keine.

II. Geburten.

Sohn des Trompeters Wilh. Zobel; desgl. des Arbeiters Diedr. Schwantje zu Drielakermoor; desgl. des Arbeiters Saul zu Neuenwege. — Tochter des Schlossers Gerhard Steinfeld; desgl. des Glasmachers Wiegand; desgl. des Arbeiters Aloysius Wagner zu Drielakermoor.

III. Sterbefälle.

Landmann Joh. Friedr. Wilh. Wittholt, 76 Jahr.

Briefkasten der Redaktion.

K. in M. 89. Wir müssen leider auf den Abdruck verzichten; unsere Freunde Jan un Hinnerk lassen sich nicht drein reden. Besten Dank!

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 30. Dezember. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf	Verkauf
I. Mündelsicher.		
	pCt.	pCt.
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	98	99
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	98	99
4 pCt. do. do.	—	88,50
4 pCt. Oldb. Bodenkred.-Oblig. (unkündb.b.1906)	102,50	103,50
3 pCt. abgestempelte do. do.	101,50	102,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	128,10	128,90
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unk. bis 1907	101,50	—
4 pCt. Schweiburger Gemeinde-Anl., verstärkte Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101,50	102,50
4 pCt. Wildeshauser, Stoldammer, Jeversche von 1877	100	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	96	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	95,50	—
3 pCt. Wiersteder Amtsverb.-Anl.	87,50	88,50
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	101	—
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	100,40	100,95
3½ pCt. do. do.	100,40	100,95
3½ pCt. do. do.	90,20	90,75
3½ pCt. Preußische Consols., abgest., unkündbar bis 1905	100,40	100,95
3½ pCt. do. do. do.	100,45	101
3 pCt. do. do. do.	90	90,55
4 pCt. Teltower Kreis-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1915	103,30	103,85
4 pCt. Flensburger Stadt-Anleihe, unkb. b. 1906	102	102,55
3½ pCt. Stettiner Stadt-Anleihe	95,95	96,50
3½ pCt. Wormser Stadt-Anleihe	96,20	96,75
II. Nicht mündelsicher.		
4pCt. Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prioritäten, gar.	97,30	97,85
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	99,70	100,25
3 pCt. staatsgar. Italienische Eisenb.-Prioritäten. (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	63,45	64
4 pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden-Cred.-Akt.-Bank Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,20	92,75
4 pCt do. do., Serie II, „ „ 1910	99,70	100
4 pCt. Oldenburger Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	—
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warps-Prior.-Akt. III. Em. (4pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	—	168,80
Check auf London „ 1 L. „ „	20,32	20,42
„ „ New-York „ 1 Doll. „ „	—	4,1975
Amerikanische Noten „ „ „ „	4,1475	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,78	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 166,25 pCt. G.
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 75 pCt. bez. G.
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Darlehenszins do. do. 5 pCt.

Märkte.

* **Hamburg**, 28. Dez. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel gestern gut. Zugeführt 290 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 60—61 ℳ, leichte 61—62 ℳ, Sauen 52—58 ℳ und Ferkel 58—61 ℳ per 100 Pfd.

Wettervoraussage

Für Dienstag, den 31. Dezember.
Wechselnd bewölktes, mildes Wetter mit etwas Regen.
für Mittwoch, den 1. Januar.
Abwechselnd heiter und wolkiges, ziemlich mildes Wetter mit etwas Niederschlägen. Nachher etwas kälter.

Hausens Kasseler Hafer-Kakao

wird als hervorragend wohlthuendes u. leicht verdauliches Kräftigungs-Mittel angewendet bei

Blutarmut u. Bleichsucht
Magen- u. Darmleiden
Durchfall
Magerkeit

und ist für

Kinder das bekömmlichste Getränk.

Nur echt in blauen Kartons à Mk. 1.—, niemals lose.

Das Bankhaus E. Calmann in Hamburg bringt seinen altbekannten Kalender für Besitzer von Wertpapieren für 1902 zur Ausgabe, worauf wir unsere Leser hinweisen. Dieses praktische wesentlich erweiterte Handbuch enthält die Verlosungspläne und Ziehungsdaten aller Prämien-Anleihen, welche in Deutschland gehandelt werden, ferner genaue Angaben der Auslosungen von Renten, Pfandbriefen, Eisenbahn-Prioritäten 2c. 2c. Eine besondere Annehmlichkeit des Kalenders ist die mit großer Sorgfalt ausgearbeitete Uebersicht über die Papiere, welche gegen Coursverlust versichert werden müssen. Auch sonst enthält das Buch viele wissenswerte Notizen, Coursangaben 2c. 2c. für Besitzer von Wertpapieren. Der Kalender wird Jedem von obigem Bankhause auf Wunsch gratis und kostenfrei übersandt.

Die Continental Kautschuck- und Guttapercha-Compagnie in Hannover versendet in jedem Jahre zu Neujahr an ihre Geschäftsfreunde ein kleines Angebinde, diesmal ein hübsches brauchbares Notizbuch, dessen man sich gern bedienen wird.

Großer Mobiliar-Verkauf.

Am Donnerstag, den 2. Jan. 1902,

vormittags 10 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend, soll im Lokale des früh. Restaurants „Zum Reichsadler", Haarenstr. 37, Ecke Theaterwall, eine

große Wohnungs-Einrichtung

gegen Barzahlung verkauft werden, und zwar:

1 elegant. Plüschsofa, 2 Plüschsessel, 4 Rohrstühle (Sterngest.), 1 Sofatisch, 1 echt nußb. Vertikow, 1 do. Schreibtisch, 1 Schreibsessel, 1 gr. Trumeaux, 1 Paneelborte, 1 Tischdecke (Plüsch), 1 Kaffeetisch, 2 Säulen, 1 gr. Teppich, 1 Portiere 2c.

1 nußb. Sofa, 6 Rohrstühle, 1 Tisch, 1 Spiegel mit Konsole, 1 lackiertes Vertikow, 1 Kommode, 1 Nähtisch, 1 Bauerntisch, 1 kl. Teppich.

2 eichen lackierte Bettstellen mit Sprungfeder-Rahmen, 2 Nachtschränkchen, 1 gr. Waschtisch mit Marmor und Spiegel, 1 Handtuchständer, 2 Rohrstühle.

1 Bettstelle mit Stahlmatratze und Polster, 1 kl. Waschtisch, 1 Spiegel, 1 Handtuchhalter, 1 Rohrstuhl.

1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle, 1 Leckbrett, 1 Wasserbank.

1 zweithür. Kleiderschrank, 1 einthür. Kleiderschrank, diverse Gardinen u. Gardinenkasten 2c. 2c.

Sämtliche Sachen sind neu und noch nicht in Benutzung gewesen.

Ein Ausfall steht nicht zu erwarten.

Wüsting - Grummersort. Die Vormünder der minderjähr. Kinder des weil. Köters **Diedr. Haverkamp** daselbst lassen am

Freitag, den 17. Janr. 1902,

mittags 12 Uhr anfg.,
in und bei der Wohnung des Erblassers:

1 11jähriges kräftiges Stutpferd, belegt v. Gerold, 3 lied. Kühe, Februar u. März kalbend, 1 Milchkuh, 2 zweijährige Queenen, 1 Rindquene, 1 Rindbullen, 1 Kuhkalb (8 Monate alt), 1 Bullenkalb, 30 Hühner, 1 Hahn,

ferner: 2 beschl. Ackerwagen mit eis. Achsen, 1 Pflug mit Gestell, 1 Egge, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Staubmühle, 2 Paar Wagenleitern, Wagendielen, 1 lange Leiter, 1 Schiebkarre, 3 Futtertaljen, 1 Waschtrog, 2 Sensen, 1 Haarzeug, 1 Heidsense, 1 Scheidelade mit Messer, 1 Lothe, mehrere Kuhketten, 1 gr. Kochtopf, Harken, Forken, Schüppen, 1 Paar Trippen, Reepe und Tauwerk, 1 Pferdedecke und anderes Pferdegeschirr, — 3 Kleiderschränke, teils ganz neu, 2 Milchschränke, 2 Pulte mit Aufsatz, 1 davon neu, 1 Kommode, 2 Koffer, 4 Tische, 2 Spiegel, 11 Stühle, teils neu, 1 Lehnstuhl, 1 Nähmaschine, 1 Webestuhl, 1 Spinnrad, 1 Haspel, 1 Wanduhr, 1 Taschenuhr, 2 Lampen, 1 Sofa, 1 Art, versch. Zimmergerät, 2 Milchtransportkannen, 1 Milchsieb, 1 Partie Heu u. Stroh, 1 Partie Pflanz- und Eßkartoffeln, 1 Partie geräuch. Speck, 3 vollst. Betten, 1 Oberbett, 1 Partie Leinwand, Runkelrüben, etwas Roggen, vieles Haus- und Küchengerät, sowie überhaupt alles, was sich vorfindet,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein **H. Clausßen.**

Zu vk. **Plüschsofa**, bill. Nadorsterstr. 8

Wüsting. Zu verkaufen eine schwere tiedige **Kuh.**

Heinrich Punke senr.

Dem hohen Adel und p. p. Publikum von Oldenburg und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich nach

gerichtlicher Entscheidung

den Grund für das Aussetzen der Sonntags-Vorstellung bekannt geben werde.

Die nächste Vorstellung

findet Dienstag, den 31. Dezember, und Mittwoch, den 1. Januar, die letzte Vorstellung meines neuen Riesen-Specialitäten-Ensembles statt.

Jos. Strohschneider.

Carl Wille.

Punsch-Essenzen.

Rum, Arrak, Cognak, Rhein-, Mosel-, Bordeaux-Weine.

Ezhorn. Zu verk. ein Bullenkalb. Ww. von Reeken.

Hilfe * g. Blutstock. Timerman, Hamburg, Fichtestr. 33.

Landesbibliothek Oldenburg

Apfelsinen

und **Weintrauben** empf.
D. G. Lampe.

Ananas und Erdbeeren

in Büchsen und Gläsern empfiehlt
D. G. Lampe.

Kieler Sprott

bei Dutzenden und listenweise, **ger. Aale, Caviar, Kronenhummer, Sardellen, Anchovis, Appetitsild, Sardinen, Rollmöpse, Bismarckheringe, Bratheringe, marinierte Heringe,** 6 Stück 50 ₰, **Hering in Gelee, Aal in Gelee** empf.
D. G. Lampe.

Käse u. Aufschnitt

in großer Auswahl empf.
D. G. Lampe.

Pflaumenmus,

von frischen Pflaumen, sehr schmackhaft, à ½ kg 40 ₰, 5 kg 3 ℳ 50, empf.
D. G. Lampe.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Ballin,

Augenarzt.

Kuhkasse

Jeddeloh I.

Am Sonntag, den 5. Janr. 1902, abends 5 Uhr:

Generalversammlung

in **Wittes** Gasthaus.

Tagesordnung: 1. Rechnungsablage. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Statutenfeststellung. 4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Krieger-Verein Radorst.

Am Sonntag, den 5. Januar 1902, abends 6 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Rechnungsablage des Kassierers. 3. Neuwahl des gesamten Vorstandes. 4. Kaisers Geburtstagsfeier betreffend.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

„Drielaker Hof."

Mittwoch, den **1. Januar:**

Großer

Neujahrs-Ball,

in meinem aufs schönste zum Wintergarten dekorierten Saale.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein
G. Barkemeyer.

Hahn.

Am Neujahrstage:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet
Aug. Becken.

Klub „Vereinigung",

Eversten.

Am Sonntag, den 5. Januar 1902:

Tanzkränzchen

im Vereinslokale „Zur fröhlichen Wiederkunft" (E. Schmidt).

— Anfang 5 Uhr. —

Der Vorstand.

Rostrup.

Sonntag, den 5. Januar:

Kaffeeball,

wozu freundlichst einladet
Fritz zu Klampen.

Huntlosen.

Gesang-Verein Harmonie.

Am Sonntag, den 5. Januar 1902:

Gesang-Vorträge

und

Ball

im Lokale des Gastwirts **Brunken** hierselbst, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Oberlethe.

Oberlether Krug.

Am Neujahrstage:

Ball

des Klubs **„Germania"**

bei **A. John,**

wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Damen frei.

Wüsting.

Klub „Thalia."

Am Sonntag, den 5. Januar 1902:

Ball

in **Clausens** Gasthause,

wozu einladet
Der Vorstand.

Krieger-Verein zu Wardenburg.

In der in diesem Jahre veranstalteten Verlosung sind auf folgende Nummern Gewinne gefallen: 1 4 11 25 27 30 32 38 49 55 58 59 62 67 72 73 86 89 100 103 126 166 186 193 223 229 232 235 255 256 260 265 268 272 273 275 276 277 281 286 296 307 322 334 338 340 348 355 357 358 361 362 364 365 366 367 373 379 388 424 442 445 450 452 458 459 462 465 480 485 490 492 501 508 511 517 520 529 553 564 578 626 630 635 636 640 647 656 669 683 689 693 700 701 717 722 740 755 764 777 779 781 784 790 808 808 811 815 818 819 825 833 836 840 851 861 869 871 878 879 885 887 890 895 907 908 915 917 922 940 945 946 950 951 956 973 977 987 1010 1022 1028 1034 1038 1052 1054 1089 1092 1094 1095 1110 1112 1115 1187.

Die Gewinne müssen bis zum 10. Januar 1902 gegen Vorzeigung der betr. Lose abgeholt werden.

Etzhorn. Am Neujahrstage:

Ball,

wozu freundlichst einladet
H. Ahlers.

Petersfehn. „Klub Vorwärts".

Am Neujahrstage:

BALL,

im Vereinslokal bei **W. Kayser,**
wozu freundlichst einladet **D. V.**

Littel.

Am Neujahrstage:

Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet
Joh. Rohje.

Etzhorn.

Am **Neujahrstage:**

Ball.

Es ladet höflichst ein
Emil Klöver.

Nachmittagszug nach Etzhorn 2.37.
Abendzug nach Oldenburg 9.17.

Wahnbeck. „Hesterkrug."

Am Sonntag, den 5. Januar:

Tanzmusik,

wozu freundl. einladet **M. Röben.**

Wiefelstede. Am Sonntag, den 5. Januar:

Ball,

wozu frdl. einladet **J. Hedemann.**

NB. Am Neujahrstage findet **kein** Ball statt.

Grifstede. Sonntag, 5. Januar:

Tanzmusik,

wozu freundl. einl. **Joh. Bohlen.**

Wechloy. Klub „Unter uns."

Am Neujahrstage:

Ball

im Vereinslokal „Zum drögen Hasen". Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Instrumental-Verein „Teutonia".

Oldenburg.

Freitag, den 3. Januar 1902:

Weihnachts-Feier

im

Restaurant zum Kronprinzen.

Anfang 8½ Uhr.

Der Vorstand.

Zwischenahn.

Zum grünen Hof.

Am **Dienstag,** den **7. Januar 1902** findet das

2. Abonnements-Konzert

von der **Infanterie-Kapelle,** unter pers. Leitung des Herrn **Ehrich,** statt.

Nachdem:

Ball.

Anfang 7½ Uhr.

Zu zahlreichem Besuch laden ein
Ehrich. Lüschen.

Oldenburger Schützenhof.

Am **Dienstag,** den **31. Dezbr.:**

Großes

Sylvester-Konzert,

ausgeführt von der ganzen **Infanterie-Kapelle,** unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Ehrich.**

Reichhaltiges und gewähltes Programm.

Anfang 8½ Uhr. Entree 30 Pfg.

Es laden freundlichst ein
Ehrich. D. Meyer.

Am Neujahrstage:

Bloh. **Kleiner Ball,**

wozu ergebenst einladet
G. Brunken.

Nachmittagszug nach Bloh 3,11

Zwischenahn.

Am Neujahrstage:

Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundl. ein **Joh. Eilers.**

Wardenburg.

Am Neujahrstage:

Ball

des

Stuckateur-Vereins „Concordia"

bei Gastwirt **Joh. Lüschen,**
wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Oberlethe.

Am 1. Januar:

Neujahrs-Ball.

Es ladet freundlichst ein
G. Albers.

Krieger-Verein Hahn.

Aus der am 1. Weihnachtstage stattgefundenen Gratisverlosung sind noch auf folgende Nummern gefallene Gewinne nicht abgeholt: Nr. 31 569 444 215 531 430 270 250 507 290 164 475 595 74 277 43 107 274 641 154 269.

Die Gewinne können bis zum 2. Jan. gegen Abgabe der Nummern abgeholt werden.

D. V.

Krieger-Verein Radorst.

Bei der am 25. d. M. stattgehabten Weihnachtsverlosung sind folgende Gewinn-Nummern gezogen worden: 4 14 15 17 20 25 27 28 35 50 53 55 56 57 59 65 71 75 85 87 89 90 94 98 100 108 128 129 136 149 151 154 159 160 167 168 178 182 183 184 190 193 200 207 218 220 221 222 224 228 229 238 239 240 241 247 252 264 265 272 276 301 313 318 319 327 332 345 357 359 362 367 369 376 380 395 399 403 408 420 421 436 437 445 446 477 479 483 489 494 499 514 526 547 570 579 580 581 585 593 605 606 607 613 616 623 624 625 628 631 632 639 642 651 660 667 673 676 686 694 698 733 735 743 744 752 754 756 764 769 772 775 776 778 782 783 785 786 788 796.

Die Gewinne sind bis zum 4. Jan. k. J. im Vereinslokal (G. Theilmann) gegen Rückgabe des Loses in Empfang zu nehmen. Bis dahin nicht abgeholte Gewinne fallen dem Verein zu.

Kriegerverein Loy-Barghorn.

Bei der Verlosung am 1. Weihnachtstage sind auf folgende Nummern Gewinne gefallen, welche bis zum 4. Januar inkl. in Empfang genommen werden können: 3 34 38 39 45 62 70 72 83 84 88 90 97 104 110 112 121 131 140 142 148 160 175 182 199 200 202 208 213 216 222 229 232 233 234 243 244 253 265 267 293 301 307 308 311 314 329 330 336 360 364 367 369 389 403 405 408 418 421 437 438 439 452 457 461 464 467 470 488 495 497.

Der Vorstand.

Edewecht.

Am Neujahrstage:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet
E. Mügge.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht 1000 ℳ innerhalb Brandkasse zu 4½% Zinsen. — Gefl. Offerten u. **W. 60** postlagernd Oldenburg erbeten.

Wiefelstede. Anzuleihen gesucht auf sofort oder später

4000 Mk. und kl. Kapitalien

auf gute Hypotheken.
H. Brötje.

Wohnungen.

Zu verm. möbl. Zimmer. Bockstr. 8

Z. 1. Jan. Wohn. z. v. Langenw. 26

Logis für jungen Mann.
Mottenstraße 4.

Zu vermieten

ist in **Lehe** bei Bremerhaven eine **Klempnerei** mit Ladengeschäft, welche seit 26 Jahren mit bestem Erfolge besteht.
W. Brandt, Langestr. 102.

Zu verm. sof. möbl. **Wohn- und Schlafz.** Zu erfr. i. d. Exp. ds. Bl.

Zu verm. 1 größ. Laden an der Hauptstr. in Geestemünde, worin bisher Manufakturw.-Geschäft betrieben, mit Inventar — mit od. ohne Wohn. Wo? sagt Exp. d. Bl.

Bakanzen und Stellengesuche.

Bürgerfelde. Gesucht zu Mai ein **kl. Knecht** v. 15—16 J. G. Duvenhorst.

Osternburg. Gesucht auf Mai oder früher ein ordentlicher **Knecht** für die Landwirtschaft.
Herm. Hahe, Cloppenburgerstr. 29.

Gesucht

zu Ostern ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen für mein Holz-Import-Geschäft und Industriewerk.
W. Rogge, Lehe.

Oldenburg. Gesucht auf 1. Mai 1902 ein **Dienstmädchen,** welches melken kann u. Hausarbeit übernimmt,
D. Henjes, Ammerl. Hof.

Gesucht auf gleich oder Ostern ein **Lehrling** für meine Klempnerei.
Neumann, Kurwickstr. 32.

Verein für Hausbeamtinnen.

Wallstraße 14.

Dienstags u. Freitags von 2—4 Uhr.

Zuverlässigen, erfahrenen jungen Mädchen mit guten Zeugnissen können z. Zt. Stellen als Stützen u. Kinderfräulein mit Fam.-Anschl. u. Gehalt bis 200 Mk. zugewiesen werden.

Auch zu Mai eine Stelle in gutem landwirtsch. Haush., bestens empfohlen durch das jetzige junge Mädchen.

Barghorn. Gesucht zu Mai ein

Knecht

von 15—18 Jahren. **H. Folte.**

Gesucht zu Ostern oder Mai ein

Malerlehrling.

H. Niemeyer, Wallgraben 1.

Gesucht zum 1. Mai 1902 ein tüchtiger unverheirateter

Müller

nicht unter 25 Jahren. Solche, die schon in Dampfmühlen thätig waren und Schwarzbrotbacken verstehen, haben den Vorzug.

Persönliche Vorstellung erwünscht. Hoher Lohn wird bewilligt.

Offerten unter **S. 750** an die Exped. d. Bl.

Gesucht zu Ostern ein **Malerlehrling** unter günstigen Bedingungen. Oldenb. **J. Braasch,** Lindenstr. 25

Höven. Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Lehrling.**
H. Bramstedt, Schmiedemstr.

Neuenhuntorf. Gesucht auf Mai 1902 ein

Großknecht

und ein **2. Knecht** von 15—17 J.
D. M. Wichmann.

Frau Kruse,

Johannisstr. 6.

Suche auf sofort für fixe Großmagd Stellung, am liebsten nahe bei **Varel,** in großer Landwirtschaft, gute Zeugnisse, sowie auf sofort und Mai Stellung für fixe Großknechte in Landwirtschaft, gute Zeugnisse.

Suche umständehalber für fixes Mädchen, gute Zeugnisse, Alter 22 Jahre, Stellung zum 15. Jan. oder 1. Februar.

Suche für kleine fixe Hausknechte Stellung zum 15. Januar od. sofort.

Suche zum 15. Januar oder 1. Februar für fixes 17jähriges jung. Mädchen, welches im Kochen und Allem geschickt ist und keine Arbeit scheut, Stellung, am liebsten beim Pastor oder Lehrer auf dem Lande, gegen etwas Salär.

Suche Kellnerlehrlinge, Bäcker- und Konditorlehrlinge.

Gesucht möglichst auf sofort ein im **Haushalt erfahrenes**

Wirtschaftsfräulein,

gleichzeitig zur **Gesellschaft** der **Hausfrau** u. zur **Kontrolle** von **Köchin** und **Hausmädchen.** Dasselbe muß die feine Küche erlernt u. gute Zeugnisse aufzuweisen haben. Briefe mit Angabe bisherigen Lebenslaufs u. Abschrift von Zeugnissen sind zu richten an
Frau **L. Koch Ww.,**
Bremen, Parkallee 85.

Bloherfelde b. Oldenbg. Ges. zu Ostern od. Mai ein **Lehrling** für mein Geschäft. **H. Kleen,** Schmiedemstr.

Gesundes, kräftiges, älteres, **erfahrenes Mädchen** für Küche und Haus bei hohem Lohn auf **sofort gesucht.** Zeugnis-Abschriften oder Angabe von Empfehlungen den Meldungen beifügen.

Frau Ingenieur **Bormann,**
Bremen, Hornerstr. 85.

Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Dr. A. Hey, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag: B. Schwartz, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg